



Langzeiteffekte von Erasmus+ Jugend in Aktion in Österreich auf Partizipation und Bürger/innenschaft – Erweiterung (RAY-LTE EXT)

**Studie im Rahmen der Wissenschaftlichen Begleitung von
Europäischen Jugendprogrammen (RAY) im Auftrag des OeAD**

Ergebnisse der Interviews 2015 bis 2023 in Österreich Forschungsbericht

Susanne Gadinger

Helmut Fennes

Fred Berger

Innsbruck, März 2025

Erasmus+ Jugend (E+ Jugend) und das Europäische Solidaritätskorps (ESK) sind Programme der Europäischen Union (EU), in welchen internationale Projekte im Jugendbereich gefördert werden. Das Programm Erasmus+ Jugend richtet sich an außerschulische Jugendarbeit und das Europäische Solidaritätskorps fördert das Engagement junger Menschen in Projekten und Aktivitäten, die der Gemeinschaft zugutekommen. Der OeAD ist Österreichs Agentur für Bildung und Internationalisierung und als nationale Agentur unter anderem für die Umsetzung von Erasmus+ und des Europäischen Solidaritätskorps in Österreich verantwortlich.

E+ Jugend und das ESK werden durch das RAY-Netzwerk (Research-based Analysis of European Youth Programmes – RAY) wissenschaftlich begleitet. Die nationalen Agenturen von E+ Jugend und des ESK in über 30 Ländern sowie von ihnen beauftragte nationale Forschende bilden das Netzwerk. Stand 2025 gehören dazu: Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Island, Italien, Kroatien, Lettland, Liechtenstein, Litauen, Luxemburg, Malta, die Niederlande, Nordmazedonien, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweiz, Schweden, Serbien, Slowenien, Slowakei, Spanien, Tschechien, Türkei, Ungarn, Zypern.

Dieser Bericht zur RAY-Studie „Langzeiteffekte von Erasmus+ Jugend in Aktion auf Partizipation und Bürger/innenschaft – Erweiterung“ (RAY-LTE EXT) präsentiert die Ergebnisse von Interviews mit Projektteilnehmer/innen aus Österreich, die im Rahmen des Projekts „Langzeiteffekte von Erasmus+ Jugend in Aktion auf Partizipation und Bürger/innenschaft“ (RAY-LTE) zwischen 2015 und 2018 geführt und 2023 fortgesetzt wurden. Die Studie wurde von der Universität Innsbruck umgesetzt und im Rahmen der Transnationalen Kooperationsaktivitäten (TCA) von E+ Jugend sowie der Vernetzungsaktivitäten des ESK (NET) kofinanziert.

Dieser Bericht spiegelt nur die Sichtweisen seiner Verfasser/innen wider; die Europäische Kommission kann nicht für darin enthaltene Informationen verantwortlich gemacht werden.

Der RAY-LTE EXT-Bericht Österreich sowie weitere nationale Berichte sind auf <https://www.researchyouth.net/network/austria-info/> sowie <https://erasmusplus.at/de/wirkung-initiativen/ray-forschungsnetzwerk> abrufbar.



IMPRESSUM | Medieninhaber & Herausgeber: OeAD-GmbH und Universität Innsbruck

OeAD-GmbH, Ebendorferstraße 7, 1010 Wien

Sitz: Wien/Vienna | FN 320219 k | Handelsgericht Wien | ATU64808925

Geschäftsführer: Jakob Calice, PhD

Universität Innsbruck, Innrain 52a, 6020 Innsbruck, www.uibk.ac.at

Verfasser/innen: Dr. Susanne Gadinger, Dr. Helmut Fennes & Univ.-Prof. Dr. Fred Berger

Wien, März 2025

Die RAY-Forschungsberichte erscheinen in unregelmäßigen Abständen.

Inhalt

1	Einleitung und Kontext der Studie	5
1.1	Die Studie RAY-LTE (2015-2018)	6
1.2	Die Studie RAY-PART (2019-2021)	7
1.3	Gründe für die Erweiterung der RAY-LTE-Studie	8
1.4	Aufbau des Berichts	9
2	Die RAY-LTE EXT-Studie (2023/2024).....	9
2.1	Forschungsinteresse und Fragestellungen	9
2.2	Forschungsdesign, Stichprobe und Methodik	9
2.3	Theoretischer Bezugsrahmen	13
2.4	Limitationen	14
3	Zentrale Ergebnisse.....	14
3.1	Nachhaltige Projekteffekte auf Partizipation und Bürger/innenschaft und deren europäische Dimension.....	14
3.2	Einfluss anderer Erfahrungen und Ereignisse auf Partizipation und Bürger/innenschaft	18
3.3	Projekteffekte auf persönliche Entwicklung, Bildungs- und Berufsweg	18
3.4	Lernen über Methoden des nicht-formalen Lernens im Projekt	19
4	Weitere Ergebnisse	19
5	Empfehlungen	20
6	Literaturverzeichnis	22
7	Anhang: Entwicklungsverläufe der Interviewpartner/innen	25

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Anzahl der Teilnehmenden nach Interviewrunden und Projektpartnerländern	10
Tabelle 2: Beschreibung der österreichischen Stichprobe	12

Abkürzungen und Begriffserklärungen

Abkürzungen

AT	Österreich
EU	Europäische Union
IP	Interviewpartner/in
nA	nationale Agentur für die Programmumsetzung und EU-Fördermittelvergabe
OeAD	Österreichs Agentur für Bildung und Internationalisierung; der OeAD arbeitet als nationale Bildungsagentur im Auftrag des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) und ist unter anderem für die Umsetzung von Erasmus+ und des Europäischen Solidaritätskorps in Österreich verantwortlich (bis 2020 war das ‚IZ – Verein zur Förderung von Vielfalt, Dialog und Bildung‘ für die Umsetzung zuständig)
TN	Teilnehmende/r

Europäische (Jugend)Programme

E+	Erasmus+, Förderprogramm für Bildung, Jugend und Sport der EU (2014-2020; 2021-2027)
E+ Jugend	Erasmus+ Jugend (2021-2027); E+ Programm für junge Menschen und Fachkräfte im Bereich der nicht-formalen und informellen Bildung
E+/JiA	Erasmus+ Jugend in Aktion (2014-2020); Vorgängerprogramm von E+ Jugend
ESK	Europäisches Solidaritätskorps (2018-2020; 2021-2027); ausgebautes Nachfolgeprogramm zum früheren Europäischen Freiwilligendienst aus dem Programm Erasmus+ Jugend in Aktion

Aktivitätstypen des Programms Erasmus+ Jugend in Aktion

JB	Mobilitätsprojekte für junge Menschen
MBJA	Mobilitätsprojekte für Jugendarbeiter/innen
EFD	Europäischer Freiwilligendienst

Weitere Begriffserklärungen

Projekt	alle Phasen und Aktivitäten der finanzierten Projektlaufzeit
Aktivität	die nicht-formale Lernaktivität innerhalb eines Projekts, vor allem das Zusammenkommen und gemeinsame Arbeiten von TN, PL und/oder FRW
Projektleitende (PL)	(Projektleitende) Mitglieder des Projektteams wie Jugendarbeitende, Trainer/innen oder andere Akteurinnen und Akteure

Wissenschaftliche Begleitung europäischer Jugendprogramme

RAY	Research-based Analysis of European Youth Programmes – Netzwerk zur Erforschung Europäischer Jugendprogramme; getragen von den nationalen Agenturen von E+ Jugend und des ESK in über 30 Ländern und von deren Forschungspartnern
RAY-LTE	Forschungsprojekt zu Langzeitwirkungen von Erasmus+ Jugend in Aktion auf Partizipation und Bürger/innenschaft (2015-2018)
RAY-PART	Forschungsprojekt zu Bildung und Lernen für Partizipation und Bürger/innenschaft in europäischen Jugendprogrammen (2019-2021)
RAY-LTE EXT	Forschungsprojekt zu Langzeitwirkungen von Erasmus+ Jugend in Aktion auf Partizipation und Bürger/innenschaft – Erweiterung (2022-2024)

1 Einleitung und Kontext der Studie

Im Einklang mit dem Vertrag von Lissabon¹ ist seit mehr als 20 Jahren ein Hauptziel der europäischen Jugendprogramme, die Beteiligung junger Menschen am demokratischen Leben in Europa und ihre aktive Bürger/innenschaft zu fördern. Dieses Ziel spiegelt sich auch in der Jugendstrategie der Europäischen Union ‚Beteiligung, Begegnung, Befähigung‘ (2019-2027)², in der Jugendbeteiligungsstrategie des SALTO Partizipation & Information Ressourcenzentrums³ sowie in der Österreichischen Jugendstrategie⁴ wider. ‚Beteiligung und Beschäftigung‘ ist eines von vier Handlungsfeldern mit prioritärer strategischer Bedeutung in der Österreichischen Jugendstrategie: „Junge Menschen sollen bei Entscheidungen, die ihre Lebenswelt betreffen, bestmöglich mitreden, mitgestalten und mitbestimmen können. ... Das Handlungsfeld dient daher der Verstärkung der gesellschaftlichen Beteiligung Jugendlicher und der Entwicklung von zeitgemäßen Anerkennungs- und Anreizsystemen für freiwilliges Engagement junger Menschen.“⁵ Im Programmzeitraum 2021 bis 2027 ist Partizipation eine der vier Prioritäten von Erasmus+ Jugend und des Europäischen Solidaritätskorps.⁶ Im Programmleitfaden zu Erasmus+ Jugend heißt es dazu: „Das Programm thematisiert die begrenzte Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an ihren demokratischen Prozessen und ihren Mangel an Wissen über die Europäische Union und soll ihnen bei der Überwindung von Schwierigkeiten helfen, wenn sie sich aktiv in ihre Gemeinschaft oder in das politische oder soziale Leben der Union einbringen und daran teilnehmen wollen.“⁷ Die Installierung des neuen Aktivitätstyps ‚Jugendbeteiligungsaktivitäten‘ im Programm Erasmus+ Jugend, der „Aktivitäten außerhalb der formalen allgemeinen und beruflichen Bildung fördert, unterstützt und erleichtert, die Beteiligung junger Menschen am demokratischen Leben in Europa auf lokaler, regionaler, nationaler und europäischer Ebene fördert“⁸, kann als konkrete Umsetzung des formulierten Ziels verstanden werden.

Vor dem Hintergrund dieser Politiken und Programmziele werden in Österreich im Rahmen des RAY-Netzwerkes seit 2008 die Auswirkungen der Jugendprogramme auf Teilnehmende, Projektleitende und Teammitglieder untersucht. Die letzte Onlinebefragung 2023 zeigte, dass nicht nur die von Österreich finanziell geförderten Projekte sehr partizipativ gestaltet sind – dies sagten jeweils über 90 Prozent der Teilnehmenden an Erasmus+ Jugend, Jugendarbeiter/innen sowie Projektleitenden und Teammitglieder – sondern auch, dass 43 Prozent beziehungsweise 40 Prozent etwas zu Partizipation gelernt haben beziehungsweise sich nach dem Projekt in der Zivilgesellschaft engagieren.⁹ Um diese Ergebnisse zu überprüfen und zu vertiefen, beteiligte sich die nationale Agentur für Erasmus+ Jugend in Aktion¹⁰ in Österreich, die seit 2020 am OeAD – Agentur für Bildung und Internationalisierung angesiedelt ist, sowie deren nationale Forschungspartner an den vom RAY-Netzwerk¹¹ zwischen 2015 und 2023 durchgeführten thematischen Studien zu Partizipation und aktiver Bürger/innenschaft, RAY-LTE¹² und RAY-PART¹³, sowie an der Erweiterungsstudie zu RAY-LTE. Im vorliegenden Bericht werden die Ergebnisse der Erweiterungsstudie RAY-LTE EXT vorgestellt und die Studien RAY-LTE und RAY-PART

¹ Europäische Union (2007).

² Europäische Union (2018).

³ SALTO (2020).

⁴ Bundeskanzleramt (2020).

⁵ Ebd.

⁶ Europäische Kommission (2021).

⁷ Ebd.

⁸ Ebd., S. 149.

⁹ Gadinger, Berger (2024), S. 34ff.

¹⁰ Name des europäischen Jugendprogramms im Programmzeitraum 2014 bis 2020;

<https://erasmusplus.oead.at/de/jugend/ueberblick>

¹¹ <https://www.researchyouth.net/>

¹² Vgl. Fennes, Gadinger (2019); Bárta, Fennes, Gadinger (2021).

¹³ Vgl. Gadinger, Fennes (2020); Fennes, Gadinger (2022).

zusammenfassend dargestellt. Des Weiteren wird Bezug auf die jeweiligen transnationalen Forschungsberichte, auch zur Erweiterungsstudie, Bezug genommen.¹⁴

Im RAY-Netzwerk, das 2008 auf Initiative der damaligen nationalen Agentur für Jugend in Aktion in Österreich gegründet wurde¹⁵, sind über 30 nationale Agenturen von Erasmus+ Jugend und dem Europäischen Solidaritätskorps sowie deren nationale Forschungspartner zur wissenschaftlichen Begleitung der europäischen Jugendprogramme zusammengeschlossen. Nationaler Forschungspartner in Österreich ist seit 2008 das Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Innsbruck¹⁶. Die Forschung versteht sich als Beitrag zur Praxisverbesserung und zur Entwicklung der nächsten Generation europäischer Jugendprogramme.¹⁷

1.1 Die Studie RAY-LTE (2015-2018)

Zwei Hauptfragestellungen standen in der im Jahr 2015 begonnenen Studie zu ‚Langzeitwirkungen von Erasmus+ Jugend in Aktion in Österreich auf Partizipation und Bürger/innenschaft‘ (RAY-LTE)¹⁸ im Fokus:

Wie trägt Erasmus+ Jugend in Aktion zur Entwicklung von bürger/innenschaftlicher Kompetenz und zur Fähigkeit junger Menschen, als aktive Bürger/innen teilzuhaben, bei?

Welche Langzeitwirkungen hinsichtlich Partizipation und aktiver Bürger/innenschaft zeigen sich bei Projektteilnehmenden und Projektleitenden aufgrund ihrer Teilnahme an Erasmus+ Jugend in Aktion?

Die Forschungsfragen wurden multimethodisch in einem quantitativen und einem qualitativen Strang untersucht: Zum einen wurden standardisierte Onlinebefragungen mit den jeweils gleichen Teilnehmenden vor Beginn des Projekts und zu drei verschiedenen Zeitpunkten nach dem Projekt durchgeführt: zwei bis drei Monate, ein Jahr sowie zwei bis drei Jahre danach. Parallel führten die nationalen Forschungspartner der zehn beteiligten RAY-Projektländer leitfadengestützte Interviews mit je neun bis 20 Teilnehmenden durch: das erste Interview vor Projektbeginn, das zweite und dritte Interview ein sowie zwei bis drei Jahre nach dem Projekt. Des Weiteren wurde parallel zu den Onlinebefragungen der Teilnehmenden eine Kontrollgruppe von Jugendlichen, die an keinem mit E+ Jugend in Aktion vergleichbaren Projekt teilnahmen, zu Onlinesurveys eingeladen. Die Fragen waren analog zu den Fragen an die Teilnehmenden, allerdings ohne Bezug zu einer Projektteilnahme. Nach Auswertung der ersten drei Onlinebefragungen der Ziel- und Kontrollgruppe und der ersten zwei Interviews wurden die Interviewpartner/innen zu einer Konferenz zur Diskussion der Zwischenergebnisse und somit zur kommunikativen Validierung in das Europäische Jugendzentrum des Europarats in Straßburg (Frankreich) eingeladen; die daraus gewonnenen Erkenntnisse flossen in den Zwischen- und Abschlussbericht ein.

Im nationalen RAY-LTE-Bericht für Österreich wird vor allem auf die Ergebnisse der jeweils drei Interviews, an denen elf Teilnehmende aus Österreich durchgängig teilnahmen (1. Interview: 16 TN¹⁹; 1. und 2. Interview: 13 TN; 1., 2. und 3. Interview: 11 TN), eingegangen.²⁰ Da sich an allen vier Onlinebefragungen nur acht junge Leute aus Österreich beteiligt hatten (1. Befragung: 45 TN; 1. und 2. Befragung: 21 TN; 1., 2. und 3. Befragung: 17 TN; 1., 2, 3. und 4. Befragung: 8 TN), wurde im Bericht

¹⁴ RAY-LTE: Bárta, Fennes, Gadinger (2021); RAY-PART: Fennes, Gadinger (2022); RAY-LTE EXT: Gadinger, Fennes, Berger (2024).

¹⁵ Die nationale Agentur für Österreich war damals am ‚IZ – Verein zur Förderung von Vielfalt, Dialog und Bildung‘ (damaliger Name: Interkulturelles Zentrum) angesiedelt.

¹⁶ Die Forschung wird im Programmzeitraum 2021 bis 2027 von Prof. Fred Berger und Dr. Susanne Gadinger durchgeführt.

¹⁷ <https://www.uibk.ac.at/iezw/lehr-und-forschungsbereiche/generationenverhaeltnisse-und-bildungsforschung/forschung.html.de>

¹⁸ Weitere Informationen zu RAY sind auf <http://www.researchyouth.eu> zu finden.

¹⁹ Die Abkürzung ‚LTE‘ ist vom englischen Titel der Studie abgeleitet: Long-term effects of Erasmus+ Youth in Action on participation and citizenship.

²⁰ TN=Teilnehmende

²¹ Fennes, Gadinger (2019).

punktuell auf die Ergebnisse des transnationalen Samples²¹ mit insgesamt 217 Antworten zurückgegriffen.²² Die wichtigsten Ergebnisse lauten:

„Starke Lerneffekte durch die Teilnahme an E+/JiA-Projekten stechen bei den österreichischen IP in Bezug auf Partizipation und aktive BürgerInnenschaft [sic!] sowie auf Europa hervor: Die bereits vor Projektteilnahme bestehende Überzeugung bei zwei Dritteln der IP, dass freiwilliges Engagement in und für Gesellschaft und Politik wichtig ist – auch in der transnationalen RespondentInnen-Stichprobe ist diese Einstellung vor Projektteilnahme ausgeprägt –, wird bei mehr als der Hälfte dieser Gruppe gefördert. Fast alle Jugendlichen erwerben Wissen, das für Partizipation und BürgerInnenschaft relevant ist, und die Hälfte von ihnen entwickelt in den Projekten Fähigkeiten, die für die Leitung von und die Arbeit mit Gruppen wichtig sind; auch den quantitativen transnationalen Daten zufolge kommt es zu einem Wissenszugewinn und dem Erwerb von Fähigkeiten und Fertigkeiten. Bei über der Hälfte der IP sind Effekte der Projektteilnahme auf das konkrete freiwillige Engagement festzustellen. Zwei Drittel der jungen Frauen und Männer erwerben in den Projekten Wissen über Europa und/oder die EU und das bereits vor Projektbeginn bei drei Vierteln bestehende Interesse an Europa wird bei mehr als der Hälfte dieser Untergruppe gefördert.“²³

Auf ausschließlich informeller Ebene erwarben die Interviewpartner/innen Wissen zu Umweltschutz und nachhaltiger Entwicklung. Wissen zu nationaler Jugendpolitik und/oder europäischer Jugendstrategie ist weder vorhanden noch wird es erworben; die Projekte tragen auch nicht zu einem besseren Verständnis der Begriffe Partizipation und aktive Bürger/innenschaft bei.

„Die im zweiten Interview beschriebenen Projekteffekte werden im dritten Interview überwiegend als andauernd und nach wie vor wichtig beschrieben, z. B. die durch das Projekt gesteigerte Wertschätzung von Partizipation und Demokratie. Im Projekt erworbenes Wissen ist bei allen bis auf einen IP zwei bis drei Jahre nach dem Projekt nicht nur noch präsent, sondern ebenso wichtig oder noch wichtiger als im zweiten Interview. Weitgehend nennen die IP auch im dritten Interview die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die sie im zweiten Interview als Projekteffekte erwähnten, beziehen sich aber auch auf zwischenzeitliche Lerneffekte aus anderen Lebenszusammenhängen. Es liegen auch Beispiele dafür vor, dass Fertigkeiten und Fähigkeiten bewusst weiterentwickelt werden. Zahlreiche z. T. weitreichende Effekte der Projektteilnahme auf das konkrete freiwillige Engagement sind auch nach zwei bis drei Jahren noch von Bedeutung.“²⁴

Der Großteil der Gesprächspartner/innen war schon vor dem Projekt z. T. stark engagiert und profitiert kumulativ, indem sie durch das bereits vorhandene Wissen besser in der Lage sind, die richtigen Fragen zu stellen und neues Wissen aufzunehmen. Manche Teilnehmende waren vor dem Projekt wenig engagiert und meldeten sich auch nicht aufgrund eines speziellen thematischen Interesses dafür an. Auch bei ihnen wird punktuell Wissen über und Interesse an Partizipation geweckt. Ein in mehrfacher Hinsicht benachteiligter Teilnehmer, der dazu überredet wird, sich für das Projekt anzumelden, möchte nach den ersten Tagen gleich wieder heimfahren, weil er sich nicht wohl fühlt. Dann macht er die Erfahrung, dass seine handwerklichen Fähigkeiten sehr wichtig für die Projektarbeit sind und genießt die Gemeinschaft in der Gruppe. Das kann als Erfolg gewertet werden, von expliziten Lerneffekten zu Partizipation und Bürger/innenschaft berichtet er aber nicht.

1.2 Die Studie RAY-PART (2019-2021)

Die Nachfolgestudie zum RAY-LTE-Forschungsprojekt, ‚Bildung und Lernen für Partizipation und Bürger/innenschaft in Europäischen Jugendprogrammen‘ (RAY-PART) verfolgte das Ziel, vertiefend herauszuarbeiten, wie in den Jugendprojekten Kompetenzen für Partizipation und Bürger/innenschaft

²¹ Bárta, Fennes, Gadinger (2018).

²² Siehe Tabelle 1.

²³ Fennes, Gadinger (2019), S. 5f. Erasmus+ Jugend in Aktion-Projekten; IP=Interviewpartner/innen.

²⁴ ebd., S. 6.

sowie konkretes Engagement entwickelt werden. Zu dem transnationalen Projekt mit insgesamt acht Projektpartnerländern trug Österreich zwei Fallstudien bei, die 2019 und 2020 zu einer Jugendbegegnung bzw. einem Jugenddialogprojekt durchgeführt wurden. In den Fallstudien wurde mit folgenden Forschungsmethoden gearbeitet: Dokumentenanalyse; nicht-teilnehmende Beobachtung; Gruppendiskussion mit Projektteilnehmenden; Interviews mit Projektleitenden.

Partizipation und Bürger/innenschaft werden in beiden Projekten wirksam durch ‚Experimentelles/Partizipatives Lernen‘ und ‚Voneinander Lernen‘ im Rahmen verschiedener nicht-formaler Methoden und im Fall der Jugendbegegnung durch informelles Lernen gefördert. „Während bei der Jugendbegegnung den Methoden ‚Rollenspiel‘, ‚künstlerische Bearbeitung‘, ‚Reflexion‘, ‚Diskussion‘ und ‚(Spielerische) Übung‘ eine besondere Bedeutung zukommt, beruht die Grundidee des Jugenddialogprojekts auf der Simulation der Erarbeitung von Parlamentsanträgen, bei dem wiederum ‚Diskussionen‘ in Kleingruppen im Mittelpunkt stehen. Zentrale Ausgangspunkte beider Projekte sind die Selbsttätigkeit und das aktive Handeln der Jugendlichen auf der Grundlage ihrer Kreativität und Individualität sowie ihres Wissens und ihrer Kompetenzen. In beiden Projekten geht es darum, den Jugendlichen zu ermöglichen, diese in die verschiedenen Aktivitäten einzubringen, zum Beispiel in die Rollengestaltung in den Rollenspielen oder bei der Simulation der Parlamentsarbeit; dadurch sollen sie zu Partizipation und BürgerInnenschaft [sic!] ermächtigt werden, wobei den ProjektleiterInnen [sic!] eine begleitende und unterstützende Funktion zukommt. Die Rollenübernahme und -gestaltung erfordert und bewirkt ein emotionales Nachempfinden. Diese Emotionen wiederum führen zu starken und nachhaltigen Lernprozessen. Neben der Selbsttätigkeit ist das gemeinsame Handeln von Jugendlichen in den verschiedenen nicht-formalen Aktivitäten ein wichtiger Aspekt, der zum Lernen voneinander führt.“²⁵ Es zeigte sich auch, dass der Reflexion eine besondere Bedeutung zukommt, da den jungen Menschen erst durch sie bewusst wird, dass und welche Lerneffekte in dem Erlebten enthalten sind. Auch die Kombination der erwähnten Methoden mit weiteren Methoden wie Inputs, eigenständiges Recherchieren, Präsentieren und Feedback, können die Förderung von Partizipation unterstützen.²⁶

1.3 Gründe für die Erweiterung der RAY-LTE-Studie

Die Datenerhebung drei Jahre nach Projektteilnahme (vierte Onlinebefragung; drittes Interview) kann als erste Annäherung an Langzeiteffekte aufgefasst werden. Ein entscheidender Grund für die Erweiterung der RAY-LTE-Studie durch ein viertes Interview acht Jahre nach Projektteilnahme war das Anliegen, tatsächliche Langzeiteffekte der Projektwirkung auf Partizipation und Bürger/innenschaft zu untersuchen. Diese gerade in der Bildungsforschung wichtige Fragestellung nach Langzeiteffekten wurde somit erstmals im RAY-Network umgesetzt. Des Weiteren verfügten die sechs Projektpartnerländer der Erweiterungsstudie über insgesamt 52 Interviewpartner/innen, die an allen drei Interviews der RAY-LTE-Studie teilgenommen hatten. Dies stellte eine sehr gute Ausgangslage für eine für wissenschaftliche Analysen ausreichende Zahl an Interviewpartner/innen dar, die sich voraussichtlich auch zu einem vierten Interview bereit erklären würden, den unter der Bezeichnung ‚Panel Mortality‘ zu erwartenden Effekt, dass einige dieser 52 Personen kein Interview mehr führen würden, einberechnet.²⁷ Nicht weniger wichtig war es, dass mit der Studierenerweiterung auch einer der vier Prioritäten des derzeitigen Jugendprogramms Erasmus+ Jugend (2021-2027), ‚Teilhabe am demokratischen Leben, gemeinsame Werte und bürgerschaftliches Engagement‘, Rechnung getragen würde. Das Studienthema weist des Weiteren direkte Bezüge zu den Prioritäten ‚Inklusion und Vielfalt‘ sowie ‚Umwelt und Kampf gegen Klimawandel‘ als wichtigen Prinzipien und Aspekten von Partizipation auf.

²⁵ Gädinger, Fennes (2020), S. 5.

²⁶ Im Forschungsbericht wird des Weiteren auf Bildungs- und Lernansätzen für Partizipation und Bürger/innenschaft, die in den Projekten im Umgang mit den Folgen der Coronapandemie entwickelt wurden, eingegangen.

²⁷ Panel Mortality bedeutet, dass sich bei Langzeitstudien die Stichprobengröße von Datenerhebung zu Datenerhebung verringert, da die immer gleichen zu befragenden Personen bewusst aus der Studie aussteigen, zum Beispiel weil ihnen die Zeit für die Datenerhebung zu schade ist, oder sie schlicht nicht mehr erreichbar sind.

1.4 Aufbau des Berichts

Nach der Skizzierung des Kontexts der Studie in Kapitel 1 wird in Kapitel 2 die Konzeption der RAY-LTE EXT-Studie mit ‚Forschungsinteresse und Fragestellungen‘, ‚Forschungsdesign, Stichprobe und Methodik‘, dem ‚Theoretischen Bezugsrahmen‘ sowie den ‚Limitationen‘ der Studie dargelegt. Die ‚Zentralen Ergebnisse‘ in Kapitel 3 zu den nachhaltigen Projekteffekten auf Kompetenzen und Praktiken in Zusammenhang mit Partizipation und Bürger/innenschaft werden im gleichen Kapitel um die europäische Dimension dieser Effekte, den Einfluss anderer Erfahrungen und Ereignisse auf Partizipation und Bürger/innenschaft, die Projekteffekte auf die persönliche Entwicklung, die Bildungs- und Berufskarriere sowie das Lernen über Methoden des nicht-formalen Lernens als Projekteffekt ergänzt. In Kapitel 4 sind ‚Weitere Ergebnisse‘ zur Motivation, am Projekt teilzunehmen, zu den spontanen Erinnerungen an das Projekt und die Forschungskonferenz in Straßburg sowie die Meinung der Befragten zum viermaligen Interviewt Werden zusammengefasst. Aus den dargestellten Ergebnissen werden Empfehlungen abgeleitet (Kapitel 5). Es folgt das Literaturverzeichnis; der Bericht schließt mit dem Anhang mit den Entwicklungsverläufen der Interviewpartner/innen.

2 Die RAY-LTE EXT-Studie (2022-2024)

2.1 Forschungsinteresse und Fragestellungen

Ziel der Studie ist es, die langfristigen Auswirkungen des Lernens in Erasmus+ Jugend in Aktion-Projekten auf die Entwicklung von Kompetenzen für Partizipation und Bürger/innenschaft und auf die konkrete Praxis zu untersuchen sowie mögliche Veränderungen der jeweiligen Lerneffekte im Laufe der Zeit zu erforschen. Darüber hinaus sind die generelle Bedeutung, die die Befragten acht Jahre nach ihrer Teilnahme dem Erasmus+ Jugend in Aktion-Projekt zuschreiben, sowie mögliche Projekteffekte auf die persönliche Entwicklung, den Bildungs- und Berufsweg von Interesse.

Die zentralen Forschungsfragen lauten: Aus der Sicht sieben bis acht Jahre nach dem Projekt: Wie trägt die Teilnahme an Erasmus+ Jugend in Aktion zur Beteiligung an der Zivilgesellschaft und am demokratischen Leben sowie zur aktiven Bürgerschaft bei? Welche Bedeutung messen die Teilnehmenden ihrer Projektteilnahme generell sowie im Hinblick auf ihre persönliche Entwicklung, ihren Bildungs- und Berufsweg bei?

Daraus leiten sich folgende spezifische Forschungsfragen ab:

- Wie trägt die Teilnahme an Erasmus+ Jugend in Aktion zur Entwicklung von Kompetenzen für Partizipation und Bürger/innenschaft sowie zur entsprechenden konkreten Praxis der Teilnehmenden bei?
- Wie nachhaltig sind die Lerneffekte in Bezug auf Partizipation und bürger/innenschaftliche Kompetenz und Praxis, die die Teilnehmenden ein Jahr (zweites Interview) und drei Jahre (drittes Interview) nach ihrer Projektteilnahme berichten?
- Welche anderen Erfahrungen und Ereignisse hatten einen Einfluss auf die Kompetenzen für Partizipation und Bürger/innenschaft sowie auf die konkrete Praxis der Teilnehmenden?
- Welche Bedeutung messen die Teilnehmenden ihrer Projektteilnahme generell und im Hinblick auf ihre persönliche Entwicklung, ihren Bildungs- und Berufsweg bei?

2.2 Forschungsdesign, Stichprobe und Methodik

Bei der vorliegenden Studie handelt es sich um eine Langzeitstudie, bei der an eine Reihe von drei leitfadengestützten Interviews mit den jeweils gleichen Teilnehmenden an Erasmus+ Jugend in Aktion-Projekten zwischen 2015 und 2018 mit einem vierten Interview im Jahr 2023 angeknüpft wird. Die ersten drei Interviews fanden vor der Projektteilnahme der Interviewpartner/innen sowie ein Jahr und drei Jahre nach ihrer Projektteilnahme statt; das vierte, wiederum komplementäre Interview wurde im Rahmen der Studierenerweiterung acht Jahre nach dem ersten Interview durchgeführt.

Entsprechend des Studiendesigns kamen für die Stichprobe nur die Teilnehmenden in Frage, die an allen drei vorherigen Interviews des RAY-LTE-Projekts teilgenommen hatten; laut Tabelle 1 waren dies in Österreich elf Personen. Die Tabelle gibt des Weiteren Auskunft über die Situation in den anderen Projektpartnerländern und die transnationale Stichprobe („Ges.“ für Gesamt). Die Stichprobe derer, die an allen vier Interviews teilnahmen, ist mit sieben Personen in Österreich im Vergleich zu den Projektpartnerländern am größten.

Tabelle 1: Anzahl der Teilnehmenden nach Interviewrunden und Projektpartnerländern

Studien	Interviewrunden	Projektpartnerländer						
		AT	CZ	DE	FI	IT	MT	Ges.
RAY-LTE	1. Interview; vor Projekt; 2015	16	12	20	15	13	9	85
	1. & 2. Interview; 1 Jahr nach Projekt; 2016	13	6	14	13	10	7	63
	1., 2. & 3. Interview; 3 Jahre nach Projekt; 2018	11	5	8	13	8	7	52
RAY-LTE EXT	1., 2., 3. & 4. Interview; 8 Jahre nach Projekt; 2023	7	4	5	6	5	3	30

Aufgrund des relativ langen Zeitraums seit Projektteilnahme (acht Jahre) und auch seit dem dritten Interview (fünf Jahre), stellte es eine gewisse Herausforderung dar, möglichst viele der elf potenziellen Studienteilnehmenden aus Österreich für ein viertes Interview zu gewinnen. Andererseits hatten alle Interviewpartner/innen im dritten Interview bejaht, bei einem möglichen vierten Interview wieder mit dabei zu sein. Fast alle hatten auch angegeben, dass sie die durch die Interviews initiierte Reflexion sehr gut gefunden hätten und ihnen erst dadurch zahlreiche, durch die Projektteilnahme hervorgerufene Lerneffekte bewusst geworden seien. Einige der Interviewpartner/innen waren auch an der Forschung interessiert und in gewisser Weise stolz, dazu beizutragen. Des Weiteren lernten sich die Interviewpartner/innen und die Interviewerin besser kennen und bauten eine vertrauensvolle Beziehung auf, unterstützt durch die Tatsache, dass es sich im Fall von Österreich bei allen Interviews stets um die gleiche Interviewerin handelte. Sieben Interviewpartner/innen aus Österreich nahmen auch an der zweieinhalbtägigen RAY-LTE-Forschungskonferenz zur Valdierung der transnationalen Zwischenergebnisse in Straßburg vom 22. bis 25. Mai 2018 teil, bei der ihre Bindung an das Projekt durch das Kennenlernen von Interviewpartner/innen aus dem eigenen Land und aus den anderen Projektländern, den Repräsentantinnen und Repräsentanten der nationalen Agenturen und der Forschenden noch vertieft wurde.

Um die Teilnahmebereitschaft an einer vierten Interviewrunde auszuloten, wurden die elf potenziellen Interviewpartner/innen im September 2022 per Messengerdienst oder E-Mail kontaktiert. Die Tatsache, dass innerhalb von drei Tagen sieben Interviewpartner/innen geantwortet hatten, dass sie an einem vierten Interview teilnehmen würden, trug maßgeblich zu der Entscheidung bei, die Studie durchzuführen. Letztlich kamen Interviews mit sieben Interviewpartner/innen im März und Juni 2023 zustande; drei potenzielle Interviewpartner/innen sagten mit Hinweis auf eine starke Arbeitsbelastung ab, eine weitere Interviewpartnerin meinte, sie könne zu dem schon so lange zurückliegenden Projekt nichts mehr sagen.

Wie in den Publikationen zur RAY-LTE-Studie beschrieben²⁸, muss bereits beim Zustandekommen der Stichprobe von einem gewissen Selektionsprozess ausgegangen werden, da sich tendenziell eher Personen zum Interview bereit erklären, die sich bereits freiwillig engagieren, über eine höhere Bildung und/oder ein (starkes) Interesse an gesellschaftspolitischen Themen verfügen. Tendenziell sind es die

²⁸ Ebd.; Fennes, Gadinger (2019); Bárta, Fennes, Gadinger (2021).

weniger Gebildeten, Engagierten und Interessierten, die die Studie früher als andere verlassen²⁹, und es entsteht eine zunehmend einseitige, positiv selektierte Stichprobe. Die Stichprobenbeschreibung zeigt, dass dies auch auf die Stichprobe zutreffen dürfte, die diesem Bericht zugrunde liegt. Sechs von sieben Interviewpartner/innen verfügen über ein abgeschlossenes Masterstudium – und wiederum eine von den sechs Personen sogar über einen Dokortitel – und nur eine Person hat eine Lehre absolviert. Zudem haben sich alle sieben Befragten auch schon vor der Teilnahme an dem Erasmus+ Projekt gesellschaftlich z. T. stark engagiert. Im Vergleich dazu befanden sich unter den 13 jungen Menschen, die am 1. und 2. Interview teilgenommen hatten, auch vier Personen, die vor der Projektteilnahme wenig oder nicht engagiert waren; eine der vier Personen war in mehrfacher Hinsicht benachteiligt. Bei zwei von drei Personen, die sich ausschließlich am 1. Interview beteiligt hatten, stellte sich bei der Einladung zum 2. Interview heraus, dass sie nur auf Wunsch der Projektleiterin teilgenommen hatten. Die dritte Person, ein als benachteiligt zu bezeichnender Interviewpartner, sagte seine Teilnahme kurz vor dem vereinbarten Termin ab.³⁰

In der folgenden Stichprobenbeschreibung und in der Stichprobenübersicht in Tabelle 2 beziehen sich die Informationen zu den Kategorien ‚Geschlecht‘, ‚Alter‘, ‚Wohnort‘, ‚Höchster Bildungsabschluss‘ und ‚Tätigkeit‘ auf den Zeitpunkt der Datenerhebung 2023. Die Stichprobe setzt sich aus fünf männlichen und zwei weiblichen Interviewpartner/innen zusammen, die zum Zeitpunkt des vierten Interviews in Österreich wohnen; drei Befragte kommen ursprünglich aus Italien und Litauen. Alle bis auf eine Person verfügen über eine höhere Bildung (siehe vorhergehenden Absatz). Die Befragten arbeiten als Koch, Buchhalter, Qualitätsmanagerin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Freiberufliche Filmemacher; ein Proband ist arbeitslos.

Sechs von sieben Interviewpartner/innen hatten an Jugendbegegnungen, eine Person an einer Mobilität für Jugendarbeiter/innen teilgenommen. Die Projekte von ebenfalls sechs von sieben Interviewpartner/innen fanden in Österreich, und von einer Person in der Ukraine statt. Sechs von sieben Befragten waren 2018 zur Forschungskonferenz in Straßburg gekommen.

Der Leitfaden für die teilstrukturierten qualitativen Interviews orientierte sich grundsätzlich an den vorhergehenden Interviews sowie an den Forschungsfragen der Erweiterungsstudie. Die vorhergehenden Interviews hatten entsprechend den Onlinefragebögen auf die Bereiche Werte und Einstellungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie Wissen in Bezug auf Partizipation und aktive Bürger/innenschaft und auf die konkrete Praxis abgezielt. Hauptziel des ersten Interviews vor Projektbeginn war es, die bisherigen Erfahrungen und Aktivitäten der Interviewpartner/innen sowie deren Werte und Einstellungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie ihr Wissen in Bezug auf Bürger/innenschaft und Partizipation in der Zivilgesellschaft und im politischen Leben zu erfragen. Von Interesse waren außerdem ihre Motivation, am Projekt teilzunehmen, ihre projektbezogenen Vorerfahrungen und Erwartungen sowie die Frage, ob und inwieweit sie bis zu diesem Zeitpunkt in die Planung und Vorbereitung der Hauptaktivität einbezogen waren. Darüber hinaus war es im ersten Interview wichtig, eine vertrauensvolle Beziehung zu den Interviewpartner/innen als Grundlage für die zwei weiteren Interviews in den folgenden drei Jahren aufzubauen. Im zweiten und dritten Interview ein Jahr sowie drei Jahre nach Projektteilnahme ging es um die Lerneffekte der Befragten in Bezug auf Partizipation und Bürger/innenschaft in den Projekten, ihre wichtigsten Erinnerungen an die Projekte sowie ihre Erfahrungen und Aktivitäten seitdem. Wieder wurden sie nach ihren Werten, Einstellungen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und ihrem Wissen in Bezug auf Partizipation und Bürger/innenschaft sowie nach ihrem konkreten freiwilligen Engagement gefragt. Im dritten Interview wurde zusätzlich die aktuelle Bedeutung von Lerneffekten, die im zweiten Interview genannt worden waren, thematisiert.

²⁹ Das hier beschriebene Phänomen der ‚Panel Mortality‘ wird in Kapitel 1.3 erklärt.

³⁰ Siehe Tabellen 1 und 2.

Tabelle 2: Beschreibung der österreichischen Stichprobe

	IP2 ^{x1 31}	IP3	IP10	IP11	IP12	IP13	IP14
Ge- schlecht	m ^{x2}	m	w	w	m	m	m
Alter	36 - 44 ^{x3}	27 - 35	21 - 29	28 - 36	19 - 27	19 - 27	14 - 22
Wohnland	AT	AT	AT	AT	AT	AT	AT
Herkunfts- land	IT	LT	AT	IT	AT	AT	AT
Bildungs- grad	Master Politik, Master Public Relations	Master Europ. Geschichte und Kultur	Master Englisch, Gesund- heitsmana- gement	Doktorat Erzie- hungs- wissen- schaft	Master Germa- nistik	Master Kino- und Filmkunst	Matura; Studium abge- brochen
Beruf	Bildungs- und PR- Referent; arbeitslos	Buchhalter	Qualitäts- managerin Kranken- haus	Wissen- schaft. Mitar- beiterin	Filme- macher	Filme- macher	Koch
Projekt- thema	Egalitäre Freiwilli- genarbeit im Globalen Süden	Berufs- orientie- rung	Stärkung von Humanität, Führungs- kompetenz, Partizipa- tion und Verständnis für die Ärmsten	Förderung von Berufs- und Lebens- chancen benach- teiligter Jugend- licher	Förderung der Lebensbe- dingungen durch Tanz	Förderung der Lebensbe- dingungen durch Tanz	Förderung der Rechte von jungen Menschen
Aktivitäts- typ	MBJA ^{x4}	JB	JB	JB	JB	JB	JB
Projekt- land	AT	AT	UA	AT	AT	AT	AT
Anzahl Länder	11	6	6	15	2	2	7
Anzahl TN	26	54	24	53	16	16	57
Interview- setting	Onl/F2F/ F2F/F2F ^{x5}	Onl/F2F/ F2F/F2F	Tel/F2F/ F2F/F2F	Onl/F2F/ F2F/F2F	Onl/F2F/ F2F/F2F	Onl/F2F/ F2F/F2F	Onl/F2F/ F2F/F2F
Interview- datum	11/2015 12/2016 09/2018 03/2023	03/2015 12/2016 09/2018 03/2023	08/2016 03/2017 09/2018 03/2023	08/2016 03/2017 08/2019 06/2023	08/2016 03/2017 10/2018 03/2023	08/2016 03/2017 10/2018 03/2023	08/2016 03/2017 10/2018 03/2023
Interview- dauer	0:51 h 1:10 h 1:41 h 1:41 h	0:58 h 1:30 h 1:05 h 1:26 h	0:39 h 1:14 h 0:59 h 1:55 h	0:53 h 1:27 h 1:00 h 1:06 h	0:42 h 1:14 h 1:09 h 1:26 h	0:42 h 1:14 h 1:09 h 1:26 h	0:44 h 1:00 h 0:53 h 1:12 h
Teilnahme Straßburg	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja

x1: IP=Interviewpartner/in; x2: m=männlich; w=weiblich; x3: Alter beim ersten und vierten Interview; x4: MBJA=Mobilität für Jugendarbeiter/innen; JB=Jugendbegegnung; x5: Onl=Online; F2F=Face to Face.

Der Leitfaden für das vierte Interview fragte die Entwicklung seit dem dritten Interview in den Bereichen ‚Persönliche Entwicklung sowie Bildungs- und Berufskarriere‘, ‚Engagement in Gesellschaft und Politik‘ sowie ‚Europäische Dimension von Partizipation und Bürger/innenschaft‘ ab. Erst nach Abschluss der

³¹ Die Interviewpartner/innen haben vor dem ersten Interview zur Anonymisierung Nummern erhalten. Die fehlenden Nummern entsprechen Befragten, die nur ein, zwei oder drei Interviews geführt haben.

Fragen zu diesen Bereichen sollte nach einem möglichen Zusammenhang von genannten Entwicklungen und Lerneffekten mit dem Projekt vor rund acht Jahren gefragt werden. Des Weiteren wurde nach der Nachhaltigkeit der im zweiten und dritten Interview genannten Lerneffekte gefragt. Auch die generelle Bedeutung des Projekts und der Forschungskonferenz in Straßburg, die Meinung zum viermaligen Interviewt Werden sowie mögliche Lerneffekte zum nicht-formalen Lernen waren Bestandteile des Leitfadens.

Um die vierten Interviews durchführen zu können, war die Kenntnis der vorhergehenden Interviews und insbesondere der darin genannten Lerneffekte in Bezug auf Partizipation und Bürger/innenschaft unerlässlich. Deshalb enthielt der Analyseraster eine Zusammenfassung der ersten drei Interviews in Hinblick auf Teilnahmemotivation, Werte und Einstellungen, Fähigkeiten, Wissen, konkretes freiwilliges Engagement, Lerneffekte durch Projektteilnahme und Bedeutung der Lerneffekte aus der Sicht drei Jahre nach dem Projekt. Eine Übersichtstabelle mit den wichtigsten Informationen zum/zur Interviewpartner/in (Geschlecht, Alter, Wohnortland, Studium, Beruf), zum Projekt (Projektthema, Aktivitätstyp, Projektland, Herkunftsländer der anderen Teilnehmenden, Anzahl der Teilnehmenden), zu den Interviews (Setting, Datum, Dauer) und zur Teilnahme an der Forschungskonferenz in Straßburg 2018 ergänzte diese Informationen.

Entsprechend des Untersuchungsdesigns fanden die ersten Interviews per Onlinekonferenz oder telefonisch statt, da die Kontaktdaten der Interviewpartner/innen meist nur (sehr) kurzfristig vor der Abreise zum Projekt verfügbar waren. Alle zweiten, dritten und vierten Interviews wurden ‚Face to Face‘, also persönlich, durchgeführt, wozu die Interviewerin die Befragten an ihren Wohnorten in Österreich aufsuchte (zwei Interviews fanden am Arbeitsort der Interviewerin statt, weil die Interviewpartner/innen gerade dort zu tun hatten). Die Gesprächsatmosphäre war durchgängig entspannt und die Befragten auskunftsfreudig; in einem Interview traten wenige leichte Spannungsmomente auf. Die durchschnittliche Dauer der vierten Interviews beträgt knapp eineinhalb Stunden, wobei das kürzeste Interview eine gute Stunde und das längste Interview knapp zwei Stunden dauerte.

Alle Gespräche wurden nach Einholung des Einverständnisses der Interviewpartner/innen und der Zusicherung der Einhaltung der Datenschutzkriterien aufgezeichnet, transkribiert, anonymisiert und mit Hilfe des bereits erwähnten Analyserasters ausgewertet. Der Raster war nach folgenden Kategorien strukturiert:

- Freiwilliges Engagement in Gesellschaft und Politik
- Persönliche Entwicklung, Bildungs- und Berufsweg
- Europäische Dimension von Partizipation und Bürger/innenschaft
- Nachhaltigkeit der Projekteffekte in Bezug auf Partizipation und Bürger/innenschaft, die in den vorherigen Interviews berichtet wurden
- Generelle Bedeutung, die die Interviewpartner/innen dem Projekt zuschreiben
- Lernen über Methoden des nicht-formalen Lernens im Projekt
- Spontane Erinnerung an das Projekt und die Straßburg-Konferenz; Meinung zum Interviewt Werden
- Kurzer Eindruck zur Kontaktaufnahme mit den Interviewpartner/innen und zum Verlauf der Interviews

Auch Zitate mit einer für die Beantwortung der Forschungsfragen zentralen Bedeutung wurden im Analyseraster dokumentiert.

2.3 Theoretischer Bezugsrahmen

Partizipation und aktive Bürger/innenschaft werden in einem weiten Sinne verstanden und umfassen alle Lebensbereiche, d.h. das politische, zivile, soziale, kulturelle, private und berufliche Leben. In diesem Sinne kann Kompetenz für Partizipation und aktive Bürger/innenschaft als Kompetenz verstanden

werden, die wichtig ist, um als aktive/r Bürger/in am Gemeinwesen teilzuhaben und mit anderen Bürger/innen in einer demokratischen Gemeinschaft zusammenzuleben. Kompetenz wird als „complex combination of knowledge, skills, understanding, values, attitudes and desire which lead to effective, embodied human action in the world, in a particular domain“³² verstanden. Hinsichtlich der konkreten bürger/innenschaftlichen Praxis wurde zur Erforschung politischer Teilhabe nach einschlägigen Gewohnheiten und Aktivitäten gefragt, z. B. ‚wählen‘ (konventionelle politische Partizipation) und/oder ‚friedlich demonstrieren‘ (nicht-konventionelle politische Partizipation). Weitere gesellschaftliche Partizipationsformen wurden mit Indikatoren wie ‚sich über soziale und politische Angelegenheiten auf dem Laufenden halten‘ oder ‚über soziale und politische Themen diskutieren‘ abgedeckt. Die Entwicklung von Partizipation als Kompetenz und Praxis ist als lebenslanger Prozess zu sehen, auf den eine Vielzahl von Einflüssen aus verschiedenen Lebensbereichen wirkt; die Teilnahme an Erasmus+ Jugend in Aktion wird demzufolge als einer davon verstanden. Eine umfassende theoretische und konzeptionelle Rahmung ist im Transnationalen Forschungsbericht zu diesem Projekt enthalten.³³

2.4 Limitationen

Eine der Limitationen der Studie besteht in der positiv selektierten Stichprobe³⁴. Des Weiteren kann bei den Interviewpartner/innen durch die wiederholte Befragung zu Partizipation und Bürger/innenschaft eine gesteigerte Reflexivität über oder eine gesteigerte Wertschätzung von Partizipation und Bürger/innenschaft hervorgerufen worden sein. Auch eine Tendenz, Fragen in einer sozial erwünschten Weise zu beantworten, kann nicht völlig ausgeschlossen werden. Weiters können unterschiedliche Reflexions-, Sprach- und Kommunikationsfähigkeiten der Interviewpartner/innen einen Einfluss auf deren Aussagen haben. Für manche Interviewpartner/innen war es auch z. T. eine Herausforderung, zwischen den Auswirkungen des Projekts und Auswirkungen anderer Ereignisse zu unterscheiden.

Ein letzter Aspekt soll eher als Hinweis und weniger als Limitation verstanden werden: Entsprechend dem Forschungsdesign beziehen sich bei jedem/jeder Interviewpartner/in alle vier Interviews auf ein und dasselbe Projekt – darauf wurde in den Interviews geachtet. Insbesondere drei Interviewpartner/innen (12, 13 und 14), die an mehreren Erasmus+ Jugend in Aktion-Projekten teilgenommen haben, schrieben einzelne Effekte mehreren ihrer Projekte oder ihrer gesamten Erasmus+ Erfahrung zu. Dies war vor allem im 4. Interview zu beobachten, was mit dem langen Zeitabstand und der daraus resultierenden Tendenz, dass sich Erinnerungen verdichten, zu tun haben könnte. Aus Sicht der Verfasser/innen des Berichts stellt dies kein Problem dar; ein völlig isolierter Blick auf das eine Projekt wäre bei Interviewpartner/innen, die an mehreren Projekten teilgenommen haben, unrealistisch und würde auch den Erkenntnisgewinn einschränken.

3 Zentrale Ergebnisse

3.1 Nachhaltige Projekteffekte auf Partizipation und Bürger/innenschaft und deren europäische Dimension

Zunächst ist festzustellen, dass sechs von sieben Personen, die sich acht Jahre nach ihrer Teilnahme an einem Erasmus+ Jugend in Aktion-Projekt zum vierten Mal befragen ließen, von Lerneffekten in Bezug auf Partizipation und aktive Bürger/innenschaft berichten, die durch die Projektteilnahme entstanden und die (auch noch) zum Zeitpunkt des vierten Interviews eine Bedeutung für sie haben. Beispielhaft wird dies durch das Zitat von Interviewpartner 2 belegt. Und auch auf transnationaler Ebene sind mit

³² Hoskins & Crick (2008), S. 4; Crick in Hoskins & Crick (2008), S. 313: „komplexe Kombination von Wissen, Fähigkeiten, Werten, Einstellungen und Wünschen, die zu verkörpertem humanen Handeln in der Welt, in einem bestimmten Bereich führen“ (Über. der Verf.).

³³ Gadinger, Fennes, Berger (2024).

³⁴ Dies wird in Abschnitt 2.2 erläutert.

14 Langzeiteffekte von Erasmus+ Jugend in Aktion auf Partizipation und Bürger/innenschaft – Erweiterung

rund zwei Dritteln der 30 Personen einer Mehrheit ein oder mehrere Lerneffekte acht Jahre nach dem Projekt noch wichtig.³⁵

„Ja, das Projekt hatte eine anhaltende Wirkung auf mich.“ (IP2)³⁶

In Bezug auf die Lernhistorie der Interviewpartner/innen sowie die Nachhaltigkeit der Lerneffekte in Bezug auf Partizipation und aktive Bürger/innenschaft, von denen die Befragten schon im zweiten und dritten Interview berichtet hatten (ein Jahr und drei Jahre nach Projektteilnahme), können die Befragten in drei Gruppen unterteilt werden: Drei Befragte bestätigen die Lerneffekte, die sie bereits im zweiten Interview geschildert hatten, auch im dritten und vierten Interview. Dazu gehören unter anderem das Vertiefungswissen zum Thema egalitäre Freiwilligenarbeit im Globalen Süden (IP2), die im Projekt erworbenen Fähigkeiten für Gruppen- und Projektarbeit (IP3) sowie die Auffrischung der Bedeutung von Demokratie und Partizipation (IP10).

„Meine Grundüberzeugungen, die ich habe, wurden vertieft und erweitert, einfach durch den Austausch und durch das, was man dort [im Projekt; Anm. d. V.] gelernt und gesehen und erfahren hat.“ (IP10)

Drei weitere Teilnehmende erinnern sich im 3. Interview nicht an alle im zweiten Interview genannten Projekteffekte, und erkennen (erst) im vierten Interview, also mit einem größeren zeitlichen Abstand, den für sie zentralen Effekt des Projekts. Sie beschreiben dies folgendermaßen:

„Mit dem zeitlichen Abstand kannst Du heute die Bedeutung des Projekts ganz anders beurteilen. Wenn Du über Deinen Lebensweg reflektierst, kannst Du erkennen, wohin Dich die Projekte Jahre später geführt haben.“ (IP12)

„Damals wars einfach Spaß und aus heutiger Sicht kann ich sagen, dass die Projektteilnahme meine Scheuklappen geöffnet und mir eine neue Perspektive erlaubt hat.“ (IP13)

Ein Interviewpartner erläutert, dass Projekterfahrungen nach einigen Jahren gegenüber vielen anderen Erfahrungen verblassen, dieser Prozess aber auch ermöglicht, den wichtigsten Effekt, den das Projekt auf einen hatte, zu erkennen.

Eine Interviewpartnerin bestätigt im dritten Interview einige der sehr konkreten Lerneffekte, die sie im zweiten Interview nannte, erinnert sich aber im vierten Interview an keine Effekte, auch nicht, nachdem die Interviewerin ihr diese vorliest. Sie stellt grundsätzlich die Sinnhaftigkeit von Erasmus+ Jugend in Aktion-Projekten in Frage, weil die jungen Teilnehmenden für ihren großen Einsatz keine formale Lernbestätigung und keine Bezahlung erhalten. Die Auseinandersetzung mit Themen im Rahmen eines Projekts sei gar kontraproduktiv, weil sich dadurch im richtigen Leben nichts ändere und die Rückkehr dahin umso frustrierender sei.

Im transnationalen Sample erkennen fünf Befragte erst im vierten Interview einen oder mehrere Lerneffekte. Einige wenige Interviewpartner/innen zögern, von Lerneffekten zu sprechen, oder sehen keine. Auch diese Resultate spiegeln die Tendenz in der österreichischen Stichprobe wider.³⁷

Alle sieben Interviewpartner/innen, die am vierten Interview teilnahmen, und alle sechs Interviewpartner/innen, die auch acht Jahre nach dem Projekt von noch bedeutungsvollen Lerneffekten sprechen, gehören zu der Gruppe, die im österreichischen RAY-LTE-Bericht als ‚Engagierten‘ bezeichnet wurden.³⁸ Diese Personen waren auch vor ihrer Projektteilnahme schon stark engagiert und wählten ihr Projekt zur Vertiefung ihres Interessensfeldes. ‚Newcomer/innen‘, die vor dem Projekt wenig oder nicht engagiert waren und sich ohne bestimmtes inhaltliches Interesse für ein Projekt anmeldeten, sind demzufolge nicht mehr in der Stichprobe repräsentiert. Die Nachhaltigkeit der Lerneffekte auch

³⁵ Gadinger, Fennes, Berger (2024), S. 18.

³⁶ Alle Zitate stammen aus den vierten Interviews.

³⁷ Ebd.

³⁸ Fennes, Gadinger (2019), S. 10.

nach acht Jahren kann auf Grundlage der österreichischen Stichprobe also nur für die ‚Engagierten‘ nachgewiesen werden. Die Auswertung der Interviews auf transnationaler Ebene zeigt allerdings, dass auch ‚Newcomer/innen‘ im vierten Interview von Lerneffekten, die für sie immer noch von Bedeutung sind, berichten.³⁹

Die inhaltliche Betrachtung der Lerneffekte belegt die große Bedeutung der Teilnahme an Erasmus+ Jugend-Projekten in Bezug auf die nachhaltige Förderung der europäischen Dimension und des freiwilligen Engagements der Befragten; auch diese Ergebnisse entsprechen den Resultaten auf transnationaler Ebene.⁴⁰ Drei Interviewpartner/innen berichten im zweiten, dritten und vierten Interview, dass die Projektteilnahme ihre bestehende Begeisterung für Europa neu belebt und vertieft beziehungsweise die Begeisterung hervorgerufen hat. Die Projekte führten auch zum Erwerb von Wissen zu Europa und zur Stärkung der europäischen Identität.

„Mein Enthusiasmus für Europa wurde sogar noch gesteigert. Erasmus+ Projekte sind wichtig zur Förderung des europäischen Zusammenhalts.“ (IP3)

Drei Befragte sehen mit dem langen zeitlichen Abstand von acht Jahren ganz klar die Bedeutung der Projekte in Bezug auf Europa, während sie diese in ihren zweiten und dritten Interviews nicht (so deutlich) angesprochen hatten. Die Interviewpartner IP12 und IP13, die am gleichen Projekt teilgenommen und alle Interviews gemeinsam geführt haben, berichten, dass sich das Thema Europa in all ihren Arbeiten als Filmschaffende niederschlägt.

„Und aus diesen Erfahrungen [Diskussionen zwischen jungen Menschen aus verschiedenen europäischen Ländern in den Projekten; Anm. d. V.] kennen wir nicht nur das größere Bild, sondern haben es erlebt. Deshalb waren die Projekte für uns prägend. Und das schlägt sich natürlich in unseren Pitch-Dokumenten nieder. Bei uns entstand auch ein Verständnis für die menschliche Bedeutung von Europa.“ (IP13)

„Die Erasmus+ Projekte beeinflussten unser Verständnis der europäischen Identität, unser Politikverständnis und da wir politische Personen sind auch nach und nach unsere Arbeit. Durch den Austausch mit jungen Menschen aus anderen europäischen Ländern haben wir Europa wirklich emotional erfahren und erlebt, neben dem intellektuellen Verständnis. Die Erasmus+ Projekte haben uns in Bezug auf Europa stark geprägt.“ (IP12)

Interviewpartner 14 gewinnt nicht nur Wissen und Interesse an Europa hinzu, auch seine Sichtweise auf andere europäische Länder wurde durch die Projektteilnahme beeinflusst.

„Anknüpfungspunkt an Europa und europäische Themen waren die Erasmus+ Projekte.“ (IP14)

„Die meisten IP sind vor ihrer Projektteilnahme sehr an Europa und/oder der EU interessiert und sehen darin insbesondere eine Gemeinschaft; häufig werden als Ziele dieser Gemeinschaft Friedenssicherung und wirtschaftliche Zusammenarbeit genannt. Diese Einstellung schließt Kritik nicht aus, z. B. an lähmender Bürokratie oder mangelnder Kooperation zwischen EU-Mitgliedsstaaten. Diese differenzierte Auseinandersetzung mit den Vor- und Nachteilen der EU sowie das Verfolgen aktueller europäischer Ereignisse gehört zum Selbstverständnis fast aller Befragten als EuropäerInnen [sic!]“⁴¹ und trifft auf die sechs genannten Interviewpartner/innen zu.

Im 4. Interview wurde auch nach der geplanten Beteiligung an der (nach dem Interview stattfindenden) Europawahl im Frühjahr 2024 gefragt. Fünf Befragte beabsichtigten „selbstverständlich“, sich daran zu beteiligen. Interviewpartnerin 10 sieht wählen als bürgerliche Pflicht und auch für die Interviewpartner/innen 3, 12, 13 und 14 gibt es keinen Zweifel an ihrer Wahlbeteiligung. Interviewpartner 2 wählt prinzipiell immer, macht es aber bei der anstehenden Europawahl ebenso wie

³⁹ Vgl. Gadinger, Fennes, Berger 2024. Dieses Resultat wurde im transnationalen Bericht nicht explizit erwähnt. Die Verfasser/innen des vorliegenden Berichts haben auch die transnationalen Daten ausgewertet und kennen daher die Ergebnisse.

⁴⁰ Vgl. Gadinger, Fennes, Berger (2024), S. 18ff.

⁴¹ Vgl. ebd., S. 14.

Interviewpartnerin 11 von den Kandidatinnen und Kandidaten sowie Inhalten abhängig, über die er sich noch informieren muss.

Fünf Befragte profitierten durch die Erasmus+ Projekte in Bezug auf das Feld ihres freiwilligen Engagements. Dies trifft auf die zwei bereits zitierten Filmemacher zu, deren politisches Sendungsbewusstsein gestärkt wurde, aber auch auf zwei weitere Befragte: Interviewpartner 2 erhielt im Projekt Wissen, das ihm bei seiner freiwilligen Arbeit in der Vermittlung von Freiwilligen in den Globalen Süden sehr hilft; durch den Austausch mit jungen Leuten, die in anderen Ländern für die gleiche NGO engagiert sind, wird das Bewusstsein für die Wichtigkeit des Engagements bei Interviewpartnerin 10 gestärkt. Vom Erwerb von Skills zu Projektmanagement und Gruppenarbeit profitiert Interviewpartner 3 auch noch acht Jahre nach dem Projekt.

Ebenfalls bei Interviewpartnerin 10 wurden die Wichtigkeit von Demokratie und das kritische Bewusstsein für Agenda-Setting durch die Medien gefördert; ersteres durch den Austausch mit Teilnehmenden aus Ländern, in denen demokratische Prinzipien nur eingeschränkt gelten, und letzteres durch die Teilnahme an einem Projekt im Westen der Ukraine, während im Osten des Landes immer noch gekämpft, auf den Titelseiten der Zeitungen in Westeuropa darüber aber nicht mehr berichtet wurde. Für Interviewpartner 14 ist acht Jahre nach dem Projekt das gesteigerte Bewusstsein für das Thema Menschenrechte noch präsent.

Je zwei Befragte bezeichnen im vierten Interview Lerneffekte zu folgenden Themen als nach wie vor bedeutungsvoll: englische Sprachkompetenz (IP12, IP14), Umgang mit blinden Menschen (IP12, IP13) sowie Networking (IP13, IP14). In Hinblick auf den zuletzt genannten Aspekt ist auch festzuhalten, dass keine/r der Interviewten noch in Kontakt mit anderen Projektteilnehmenden ist; vier Befragte folgen sporadisch einigen Projektkameradinnen und Projektkameraden in den sozialen Medien.

Die genannten, auch nach acht Jahren noch bedeutungsvollen Lerneffekte decken – wie auf transnationaler Ebene⁴² – alle Kompetenzbereiche ab. Wissen wird beispielsweise zu Europa oder NGOs erworben und Fähigkeiten bzw. Fertigkeiten zu Projektmanagement und Gruppenarbeit; in Hinsicht auf Werte und Einstellungen wird das Bewusstsein für die Wichtigkeit von Demokratie, Partizipation und Menschenrechten gefördert.

Entsprechend der zweiten und dritten Interviews hatte die Projektteilnahme auch Effekte auf das konkrete freiwillige Engagement. Interviewpartner IP3 beispielsweise entwickelte und verwirklichte eigene Erasmus+ Jugend in Aktion-Projekte. Auf Dauer führte die Notwendigkeit eines geregelten Einkommens aber zu der Entscheidung, eine Ausbildung zum Buchhalter zu absolvieren und eine sichere Stelle anzutreten. Auch fast alle anderen Befragten sind wie viele ihrer Kolleginnen und Kollegen des transnationalen Samples⁴³ zum Zeitpunkt des vierten Interviews in die Lebensphase eingetreten, in der die Ausbildung und das Studium abgeschlossen sind, sie eine feste Arbeitsstelle haben oder suchen, und die Themen Sesshaftwerden und Familiengründung an Bedeutung gewinnen. Damit geht – wie schon in den dritten Interviews zum Ausdruck kam – häufig eine Reduktion des freiwilligen Engagements einher. Drei Befragte haben zum Zeitpunkt des vierten Interviews ihre Freiwilligenarbeit aus genannten Gründen eingestellt; eine Befragte sieht nur noch einen Sinn darin, im konkreten Alltag gegen Ungerechtigkeiten anzukämpfen und nicht in Projekten oder Initiativen. Drei Interviewpartner/innen sind wie acht Jahre zuvor in der gleichen NGO beziehungsweise Organisation engagiert und ein Befragter ist in der Zwischenzeit von der NGO, bei der er sehr lange aktiv war, zu einer Partei gewechselt.

⁴² Vgl. ebd., S. 18.

⁴³ Vgl. ebd., S. 19.

3.2 Einfluss anderer Erfahrungen und Ereignisse auf Partizipation und Bürger/innenschaft

Die Bedeutung von Partizipation und Bürger/innenschaft wird natürlich auch und vor allem durch politische und gesellschaftliche Ereignisse beeinflusst. Genannt werden der Angriffskrieg von Russland in der Ukraine (IP2, IP10), die massiven Restriktionen für NGOs in Russland (IP2), die Zunahme von Staaten mit autoritativen Tendenzen in Europa (IP3) sowie Entwicklungen infolge der Coronapandemie wie das Aufkommen von Verschwörungstheorien und die Schließung der Grenzen im Schengenraum (IP10). Ebenso wie die im dritten Interview genannten Ereignisse – die Flüchtlingsbewegung 2015, der zunehmende islamistische Terror in Europa, der Rechtsruck in verschiedenen europäischen Ländern sowie der Brexit ab Juni 2016⁴⁴ – werden die Ereignisse als besorgniserregend oder zumindest beunruhigend wahrgenommen, da sie für verbindlich Gehaltenes in Frage stellen. Sie führen vor allem zur Intensivierung der vorhandenen Einstellung, die Demokratie, die damit verbundenen Werte, die Freiheit und den Frieden zu schützen. Drei Interviewpartner/innen sehen ihre Freiwilligkeit auch in Verbindung mit ihrer Herkunftsfamilie, in der parteipolitisches Engagement (IP14) beziehungsweise Demokratie und Europa (IP3, IP10) wichtige Rollen spielten.

3.3 Projekteffekte auf persönliche Entwicklung, Bildungs- und Berufsweg

Eine Auswirkung der Projektteilnahme auf die persönliche Entwicklung wird von vier österreichischen Befragten und zwei Dritteln der Interviewpartner/innen im transnationalen Sample geschildert. Die österreichischen Befragten sind im Vergleich zum transnationalen Sample im Durchschnitt (deutlich) älter, nur ein Befragter aus Österreich ist beim ersten Interview 14 Jahre, die anderen aber 19 (2 IP), 21, 27, 28 und 36 Jahre alt. Unter Umständen könnten Effekte auf die Persönlichkeit bei älteren Teilnehmenden weniger stark ausfallen, weil sie in ihrer Persönlichkeit schon gefestigter sind. Ein Interviewpartner (IP12) schreibt seiner ersten Projektteilnahme, bei der er zum ersten Mal mit Jugendlichen aus mehreren europäischen Ländern zusammentraf, eine sehr große Wirkung auf sein Selbstvertrauen zu. Nur aufgrund dieses und der folgenden Projekte habe er den Mut gehabt, sein in Österreich begonnenes Studium in England fortzusetzen.

Auch Interviewpartner IP3 spricht von einem großen Effekt für seine persönliche Entwicklung, dies wird vor dem Hintergrund seiner persönlichen Geschichte verständlich: Er wuchs in Litauen in einer Familie auf, die stets, auch vor 1990, an die Demokratie geglaubt hat. Nachdem er mit Mitte 20 nach Österreich gekommen war, nahm er an dem Erasmus+ Jugend in Aktion-Projekt teil und traf dort viele verschiedene junge Menschen aus ganz Europa, lernte viele neue Sichtweisen kennen und musste sich mit diesen auseinandersetzen.

Das Zitat einer Interviewpartnerin zielt darauf ab, dass junge Menschen in Erasmus+ Jugend-Projekten so viel mehr Anregungen, als das, was sie von zu Hause kennen, erhalten.

„Es ist so wichtig, dass es diese Projekte gibt, weil Du so viel für Dich mitnimmst und sie Dich über den Tellerrand hinausschauen lassen.“ (IP10)

Ein Interviewpartner, der durchgängig eher vorsichtig im Formulieren von Lerneffekten ist, sagt:

„Vielleicht bin ich [durch das Projekt; Anm. d. V.] anderen gegenüber offener, vielleicht ist es für mich einfacher, mit anderen zu sprechen.“ (IP14)

Einen konkreten Einfluss auf die berufliche Karriere hat die Projektteilnahme bei Interviewpartner 3, der so von der europäischen Idee begeistert ist und diese fördern möchte, dass er auf Grundlage dessen, was er als Teilnehmer gelernt hat, selbst Erasmus+ Jugend in Aktion-Projekte konzipiert und umsetzt. Dass er nach zwei Projekten auf einen Job als Buchhalter umsattelt, hat mit der Notwendigkeit finanzieller Sicherheit zu tun.

⁴⁴ Fennes, Gadinger (2019), S. 12.

Zwei Befragte nahmen an einem Erasmus+ Jugend in Aktion-Projekt teil, das von der Jugendbühne organisiert wurde, bei der sie sich in ihrer Freizeit engagierten. Ihr Wunsch, Filmemacher zu werden, stand bereits fest. Die Projektteilnahmen bewirkten aber, dass alle ihre Filmprojekte einen politischen und europäischen Bezug aufweisen.⁴⁵

Im transnationalen Sample berichtet mehr als die Hälfte der Befragten, dass die Projektteilnahme einen Einfluss auf ihre Entscheidung für ein bestimmtes Studienfach oder Berufsfeld hatte oder dass sie Fähigkeiten und Wissen erwarben, die bei der Ausübung ihrer Berufstätigkeit hilfreich waren. Die gewählten Berufsfelder umfassten Jugendarbeit, Unterrichten, Entwicklungshilfe oder Tätigkeiten zum Wohl der Allgemeinheit.

3.4 Lernen über Methoden des nicht-formalen Lernens im Projekt

Vier Interviewpartner/innen berichten in ihrer vierten Befragung von nicht-formalen Lernmethoden, die sie im Projekt kennenlernten und die für sie auch acht Jahre nach ihrem Projekt eine Bedeutung haben. IP3 wandte die Methoden in eigenen Erasmus+ Jugend in Aktion-Projekten an, bei IP2 hat sich eingeprägt, wie nachhaltig die Vermittlung von Inhalten mit Hilfe von Humor und Ironie ist, IP10 erinnert sich daran, wie sie von Teilnehmenden aus ärmeren Ländern lernte, benötigte Dinge mit Kreativität aus dem Vorhandenen selbst herzustellen – und obwohl sie sich heute als Berufstätige das Kaufen neuer Gegenstände leisten könnte, hält sie aus Gründen des Umweltschutzes daran fest. Interviewpartner 14 ist sich sicher, dass er von den nicht-formalen Methoden profitiert hat:

„Ich schätze diese Art des Lernens mehr als das schulische Lernen, weil schulisches Lernen immer mit Tests zu tun hat und schnell vergessen ist.“ (IP14)

Bis auf die Befragte, die sich nicht mehr an das Projekt erinnert, heben alle den wertvollen Austausch mit anderen Teilnehmenden hervor, durch den die Interviewpartner/innen viel über die Länder der anderen Teilnehmenden lernen und mit zahlreichen unterschiedlichen Sichtweisen konfrontiert werden. Auch wenn die Interviewpartner/innen acht Jahre nach dem Projekt die nicht-formalen Methoden weniger konkret als im zweiten Interview beschreiben, kommen die Wertschätzung des Voneinander Lernens, des Partizipativen Lernens und des Learning by doing zum Ausdruck.

4 Weitere Ergebnisse

Motivation der Befragten, am Erasmus+ Jugend in Aktion-Projekt teilzunehmen

Sechs von sieben Interviewpartner/innen aus Österreich wählten ihr Projekt entsprechend der Thematik ihres bereits bestehenden freiwilligen Engagements aus und bei sechs Befragten wurde das Projekt von der Organisation veranstaltet, in denen sie aktiv mitarbeiteten. Fünf Interviewpartner/innen verfolgten mit der Mitarbeit in der Organisation und der Projektteilnahme auch berufliche Interessen.

Spontane Erinnerung an ihr Projekt und die Forschungskonferenz in Straßburg

Vier Interviewpartner/innen erinnern sich umfänglich und lebhaft an ihr Projekt, während sich eine Befragte gar nicht erinnert und sie im vierten Interview im Unterschied zu den vorherigen Befragungen eine sehr kritische Einstellung Erasmus+ Jugend in Aktion-Projekten gegenüber einnimmt. In der spontanen Erinnerung von zwei Interviewpartner/innen steht der Austausch mit Teilnehmenden aus anderen Ländern zu der aktuellen gesellschaftspolitischen Situation und zum Alltagsleben in den verschiedenen Ländern sowie zu Themen und unterschiedlichen Arbeitsweisen der gemeinsamen NGO in den verschiedenen Ländern im Vordergrund. Bei Interviewpartner 2 löst das Erinnern die Idee aus, das im Projekt behandelte Thema auch in die Partei einzubringen, in der er sich mittlerweile engagiert.

⁴⁵ Siehe Kapitel 3.1.

Das Kennenlernen von Interviewpartner/innen aus anderen Ländern und der Austausch mit ihnen über die Herausforderungen in einzelnen Projekten, aktuelle gesellschaftliche Themen und politische Probleme stand auch im Mittelpunkt der Rückschau auf die Forschungskonferenz in Straßburg. Zwei Befragten hat sich auch der „sehr beeindruckende“ (IP14) Besuch im Europäischen Parlament eingeprägt und zwei erinnerten sich an die Diskussion der Studienergebnisse.

Meinung zum viermaligen Interviewt Werden

Sechs von sieben Interviewpartner/innen heben die mit dem Interviewt Werden einhergehende Reflexion als sehr wertvoll hervor, da es im Alltag nur selten die Möglichkeit zur Reflexion gebe. Die Befragten erwähnen die Reflexion über das Projekt, die projektbedingten Lerneffekte, Unterschiede in ihren Statements in den verschiedenen Interviews, ihren Lebensweg, ihr freiwilliges Engagement und die gesellschaftspolitische Lage in Österreich, Europa und der Welt – sowohl zur Zeit des ersten Interviews (2015) als auch zur Zeit des vierten Interviews (2023). Interviewpartner 14 wird erst durch das Interview bewusst, wie sehr er sich freiwillig engagiert. In allen vier Interviews hatten jeweils nahezu alle Interviewpartner/innen die durch das Interview gebotene Möglichkeit zur Reflexion positiv hervorgehoben.

Interviewpartner 2 bezeichnet es als sehr positive Erfahrung, interviewt zu werden, und als interessant, Teil einer Langzeitstudie zu sein. Er und Interviewpartner 3 äußern aber auch den Eindruck, dass die Forschenden mit vier Interviews eventuell ein bisschen zu viel unternehmen, da die Erasmus+ Jugend in Aktion-Projekte ja nicht so groß und außergewöhnlich gewesen seien. Eine weitere Äußerung bezieht sich darauf, dass es nicht ganz leicht sei, sich an all die Ereignisse in den letzten acht Jahren zu erinnern.

Die Interviewreihe, so sieht es Interviewpartnerin 10, könnte dazu beitragen, die Erasmus+ Jugend-Projekte zu verbessern, wovon zukünftige Teilnehmende profitieren würden. Des Weiteren sieht sie ihre Interviews als Beitrag, darauf aufmerksam zu machen, mehr Fördermittel für Jugendprojekte zur Verfügung zu stellen.

5 Empfehlungen

Lerneffekte aus Erasmus+ Jugend-Projekten für Partizipation und aktive Bürger/innenschaft sind für Teilnehmende auch mehrere Jahre nach dem Projekt noch bedeutsam und beeinflussen deren Werte und Einstellungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, Wissen sowie ihr aktives Handeln. Dieses Ergebnis untermauert die inhaltlichen und finanziellen Empfehlungen, die auf transnationaler Ebene für die RAY-LTE-Studie formuliert wurden, deutlich.

Auch die Empfehlungen der RAY-PART-Studie erfahren durch die RAY-LTE EXT-Ergebnisse Bestätigung. Deswegen sollen die Empfehlungen aus beiden Projekten, RAY-LTE und RAY-PART, hier entsprechend der Vorgehensweise im transnationalen Forschungsbericht zusammenfassend dargestellt werden.

Empfehlungen für die Projektebene

Die Ergebnisse der RAY-LTE- und RAY-PART-Studie zeigen, dass den Teilnehmenden die Ziele der europäischen Jugendprogramme, die sich explizit oder implizit auf Partizipation und aktive Bürger/innenschaft beziehen, häufig nicht bekannt sind, selbst wenn sie mit ihrem Projektthema verbunden sind. Darüber hinaus haben jüngere und weniger gebildete Teilnehmende oft Schwierigkeiten, den Begriff ‚Partizipation‘ und das Konzept der ‚aktiven Bürger/innenschaft‘ zu verstehen und in ihr reales Leben zu übertragen. Daher ist es empfehlenswert

- in den Projekten der europäischen Jugendprogramme Ziele im Zusammenhang mit Partizipation und aktiver Bürger/innenschaft hervorzuheben;
- die Konzepte der ‚Partizipation‘ und ‚aktiven Bürger/innenschaft‘ explizit sowie in einer Sprache, Formulierung und Terminologie zu vermitteln, die verständlich und nah an der Realität der Teilnehmenden und Projektmitarbeitenden ist;

- explizit Themen anzusprechen, die mit Partizipation und Bürger/innenschaft zu tun haben, und die Verbindungen zwischen diesen Themen und Partizipation und Bürger/innenschaft zu verdeutlichen;
- eine Vielfalt von nicht-formalen Lernmethoden einzusetzen, die sowohl affektives, interaktives, erfahrungsorientiertes als auch kognitives Lernen ermöglichen, einschließlich Reflexionsphasen als integraler Bestandteil der Methodik europäischer Jugendprojekte.

Auf transnationaler Ebene fällt auf, dass die Lerneffekte zum Thema Umweltschutz, die im zweiten und dritten Interview genannt wurden, im vierten Interview so gut wie nicht erwähnt werden. Dies hat zum einen damit zu tun, dass einige der Interviewpartner/innen, die diese Effekte nannten, nicht am vierten Interview teilgenommen haben. Auch eine gesamtgesellschaftliche Überlagerung des Themas durch Themen wie Krieg in der Ukraine und im Gazastreifen oder das Erstarken rechtsextremer Bewegungen ist denkbar. Nachdem Partizipation Solidarität mit zukünftigen Generationen sowie mit Menschen, die unter Umweltverschmutzung und ungerechter Ressourcenverteilung leiden, impliziert, ist die entsprechende Empfehlung aus der RAY-LTE-Studie nach wie vor gültig: Es wird empfohlen, Umweltschutz, nachhaltige Entwicklung und Maßnahmen gegen den Klimawandel als Themen in den europäischen Jugendprogrammen im Zusammenhang mit Partizipation und aktiver Bürger/innenschaft hervorzuheben.

Projektdesign und -durchführung

Die folgenden Empfehlungen wurden sowohl aus dem RAY-LTE- als auch aus dem RAY-PART-Projekt abgeleitet und werden durch die Ergebnisse von RAY-LTE EXT unterstützt:

- Festlegung eines Projektdesigns und von Projektsettings, die die Erfahrung von Unterschieden als Grundlage für Lernen durch Austausch und Diskurs vorsehen;
- Verknüpfung sozialer und politischer Ereignisse und Entwicklungen auf lokaler, regionaler, nationaler, europäischer und globaler Ebene mit dem Projektthema und den Lernräumen im Umfeld des Projekts;
- Einsatz geeigneter nicht-formaler Bildungs- und Lernmethoden;
- Vorsehen von Zeit und Raum für informelles Lernen;
- Angemessene Vorbereitung im Rahmen des Projekts, insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung von Kompetenz und Praxis für Partizipation und Bürger/innenschaft sowie auf die europäische Dimension des Projekts;
- Angemessene Begleitung der Teilnehmenden;
- Förderung von Partizipation und aktiver Bürger/innenschaft durch Einbeziehung der gastgebenden Gemeinde;
- Einplanung von Zeit, Raum und Anleitung für die Reflexion von Erfahrungen und Lernprozessen im Zusammenhang mit Partizipation und aktiver Bürger/innenschaft, individuell und in Gruppen;
- Angemessene Nachbereitung des Projekts, insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung von Partizipations- und Bürger/innenschaftskompetenz und -praxis sowie auf die europäische Dimension des Projekts.

Ebene der Programmdurchführung

Aus den oben genannten Empfehlungen für die Projektebene ergeben sich die folgenden Empfehlungen für die Programmdurchführungsebene:

- Förderung von Partizipation und aktiver Bürger/innenschaft als Projektthemen;
- Explizite Vermittlung der Konzepte ‚aktive Bürger/innenschaft‘ und ‚Beteiligung an der Zivilgesellschaft und am demokratischen Leben‘ in einer Sprache, Formulierung und Terminologie, die für die Empfänger/innen von Projektförderungen, die Projektorganisator/innen und die Mitglieder der Projektteams verständlich ist, damit sie in ihren Projekten umgesetzt werden können;
- Besonders starke Förderung von Projekten, die die Beteiligung und die aktive Bürger/innenschaft junger Menschen mit geringeren Chancen unterstützen;

- Angemessene Trainings-/Fortbildungsmöglichkeiten für Jugendbetreuer/innen und Jugendleiter/innen, einschließlich des Austauschs bewährter Praktiken, für die Entwicklung und Durchführung von Projekten zur Förderung der Partizipation und der bürger/innenschaftlichen Kompetenz und Praxis junger Menschen im Einklang mit den Ergebnissen dieses Forschungsprojekts;
- Erforschung, wie digitale Formate der Jugendarbeit die Interaktion von Angesicht zu Angesicht nützlich und effektiv ergänzen;
- Diskussion der Forschungsergebnisse von RAY-LTE, RAY-PART und RAY-LTE EXT mit den SALTO-JUGEND-Ressourcententren, insbesondere SALTO Partizipation & Information, SALTO Training & Kooperation und SALTO Inklusion & Diversität, zur Weiterentwicklung des Themas.

Programmebene

- Bereitstellung ausreichender Finanzmittel für die oben empfohlenen Projektelemente, Maßnahmen oder neue Aktivitätsarten;
- Überprüfung der Bewertungskriterien für Projektanträge im Lichte der RAY-LTE-, RAY-PART- und RAY-LTE EXT-Forschungsergebnisse.

Empfehlungen für Partizipation und bürger/innenschaftliches Lernen im Allgemeinen

- Einrichtung einer Europäischen Agentur für bürger/innenschaftliche Bildung und Nutzung der Ergebnisse der Forschungsprojekte RAY-LTE, RAY-PART und RAY-LTE EXT als Grundlage für die Entwicklung dieser Agentur, insbesondere im Hinblick auf die von dieser Agentur zu fördernden pädagogischen Ansätze, Konzepte und Methoden;
- Förderung von Partizipation und bürger/innenschaftlichen Lernens als integraler Bestandteil der Jugendarbeit.

Empfehlungen für die Forschung

Ausweitung der Forschung zu Partizipation und bürger/innenschaftlicher Bildung und bürger/innenschaftliches Lernen auf Kontexte außerhalb der europäischen Jugendprogramme und Einspeisung der entsprechenden Ergebnisse in die europäischen Jugendprogramme; insbesondere sollte sich diese Forschung mit der Partizipation junger Menschen mit geringeren Chancen für die Teilhabe am gesellschaftlichen und politischen Leben befassen.

Empfehlungen für die politische Ebene

- Förderung der Beteiligung junger Menschen an der Entwicklung von europäischen Jugendpolitiken und -programmen, damit diese die Bedürfnisse und Interessen junger Menschen widerspiegeln;
- Entwicklung eines kontinuierlichen Dialogs zwischen politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern sowie jungen Menschen und Jugendbetreuer/innen auf allen Ebenen (zusätzlich zu den einmal im Jahr stattfindenden Großveranstaltungen);
- Überprüfung der europäischen Jugendpolitiken und -programme im Lichte der Forschungsergebnisse von RAY-LTE, RAY-PART und RAY-LTE EXT;
- Einführung von Strategien und Strukturen, die jungen Menschen bürger/innenschaftliches Lernen sowie Jugendbetreuer/innen bzw. Jugendleiter/innen eine entsprechende Aus- und Weiterbildung auf nachhaltige Weise ermöglichen.

6 Literaturverzeichnis

Bárta, O.; Fennes, H., Gadinger, S. (2021). *Long-term effects of Erasmus+ Youth in Action on Participation and Citizenship. Main findings from Interviews and Surveys between 2015 and 2018. Research Report*. Abgerufen am 15.05.2024 unter https://www.researchyouth.net/wp-content/uploads/2021/11/RAY-LTE-FTA_20210324-research-report-clean.pdf

Bundeskanzleramt (2020). *Österreichische Jugendstrategie*. Abgerufen am 25.01.2024 unter <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/agenda/jugend/oesterreichische-jugendstrategie.html>

Crick, R.D. (2008). Key Competencies for Education in a European Context: narratives of accountability or care. In Hoskins, B., & Crick, R. D. (Eds.). *Social Justice, Research and European Policy: defining and measuring key competences in education*. European Educational Research Journal, 7(3). Retrieved from http://www.worlds.eu/eeerj/content/pdfs/7/issue7_3.asp

Europäische Kommission (2021). *Erasmus+ Programmleitfaden. Version 2 (2021): 8.4.2021*. Abgerufen am 02.02.2024 unter https://wayback.archive-it.org/12090/20211001203719/https://ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/resources/documents/erasmus-programme-guide-2021_de

Europäische Union (2007). *Vertrag von Lissabon*. Abgerufen am 02.02.2024 unter: http://publications.europa.eu/resource/cellar/688a7a98-3110-4ffe-a6b3-8972d8445325.0007.01/DOC_19

Europäische Union (2018). *EU Jugendstrategie*. Abgerufen am 02.02.2024 unter https://youth.europa.eu/strategy_en

Fennes, H., Gadinger, S. (2022). *RAY-PART, 2019-2021. Participation and citizenship education and learning in European youth programmes. Transnational Analysis. Research Report*. Abgerufen am 26.09.2024 unter https://researchyouth.net/wp-content/uploads/2022/12/RAY-PART_Research-Report_20221212_final.pdf

Fennes, H., Gadinger, S. (2019). *Langzeitwirkungen von Erasmus+ Jugend in Aktion auf Partizipation und Bürger*innenschaft*. Abgerufen am 26.09.2024 unter https://researchyouth.net/wp-content/uploads/2021/02/RAY-PART-AT-Nationaler-Bericht_final_20210223.pdf

Gadinger, S., Berger, F. (2024). „Das Projekt war der Schlüssel zum Verständnis meiner europäischen Identität“. *Wissenschaftliche Begleitung von Erasmus+ Jugend und Europäischem Solidaritätskorps in Österreich. Zentrale Ergebnisse der Befragung von Projektteilnehmenden, Projektleitenden, Jugendarbeiterinnen, -arbeitern und Freiwilligen des Jahres 2023. Executive Summary*. Abgerufen am 30.01.2025 unter https://erasmusplus.oead.at/fileadmin/Dokumente/erasmusplus.at/Jugend/RAY/OeAD_RAY_ExecSummary_2024_Onlineversion.pdf

Gadinger, S.; Fennes, H. (2020). *Bildung und Lernen für Partizipation und Bürger*innenschaft⁴⁶ in Europäischen Jugendprogrammen. Eine Studie im Rahmen der Wissenschaftlichen Begleitung von Europäischen Jugendprogrammen in Österreich. Ergebnisse der Fallstudien 2019 und 2020 in Österreich*. Abgerufen am 09.09.2021 unter https://www.researchyouth.net/wp-content/uploads/2021/02/RAY-PART-AT-Nationaler-Bericht_final_20210223.pdf

Gadinger, S., Fennes, H., Berger, F. (2024). *Long-term effects of Erasmus+ Youth in Action on participation and citizenship – Extension. Main findings of interviews 2015, 2016, 2018 und 2023. Transnational Research Report*. Abgerufen am 30.01.2025 unter: https://www.researchyouth.net/wp-content/uploads/2025/01/RAY-LTE-EXT_Transnational-Research-Report.pdf

Hoskins, B., & Crick, R. D. (2008). *Learning to Learn and Civic Competences: different currencies or two sides of the same coin?*. Luxembourg: Office for Official Publications of the European Communities. Retrieved from <http://active-citizenship.jrc.ec.europa.eu/Documents/learning%20to%20learn/Learning%20to%20Learn%20and%20Civic%20Competences%20FINAL%20final.pdf>

⁴⁶ Die gendergerechte Schreibweise im Titel der zitierten Studie weicht von der in dem vorliegenden Bericht verwendeten gendergerechten Schreibweise ab.

SALTO Partizipation & Information (2020). *Youth Participation Strategy. A strategy for enhancing youth participation in democratic life through the Erasmus+ and European Solidarity Corps programmes.*
https://www.salto-youth.net/downloads/4-17-4089/20200929_ParticipationStrategy_Online_Final_02.pdf

7 Anhang: Entwicklungsverläufe der Interviewpartner/innen

IP2	
Geschlecht	Männlich
Alter	36 / 37 / 39 / 44
Wohnortland	Österreich (Herkunftsland Italien)
Studium	2 Masterabschlüsse: Politikwissenschaft; Public relations
Beruf	Bildungsreferent; PR Fachmann; arbeitslos
Projektthema	Egalitäre Freiwilligenarbeit im Globalen Süden
Aktivitätstyp	Mobilität für Jugendarbeiter/innen
Projektland	Österreich
Teilnehmende aus	AT, BE, CH, CZ, FI, FR, IE, IT, ES, SE, UA
Anzahl Teilnehmende	26
Interviewsetting	Online / F2F / F2F / F2F
Interviewdatum	11.11.2015 / 02.12.2016 / 03.09.2018 / 22.03.2023
Interviewdauer	0:51 h / 1:10 h / 1:41 h / 1:41 h
Teilnahme in Straßburg	Ja

Motivation, am Projekt teilzunehmen

Das Projekt, an dem IP2 teilnimmt, wird von einer internationalen NGO veranstaltet, für die der Befragte Freiwilligendienste organisiert. Es soll der Reflektion dienen, welche Verantwortung der NGO als Entsenderin von Freiwilligen in den Globalen Süden zukommt.

Werte und Einstellungen

Der IP ist sehr an zivilgesellschaftlichen und politischen Themen interessiert und ihm sind Werte und Ziele wie soziale Inklusion, Solidarität, Reflexivität und Konfliktbereitschaft wichtig. Die Idee, junge Leute, die sich freiwillig engagieren möchten, in die ganze Welt zu vermitteln, fasziniert ihn. Durch seine Freiwilligenarbeit entwickelt er eine kritischere Haltung zu Postkolonialismus und die Überzeugung, jeder Person möglichst egalitär begegnen zu wollen. Bestimmte Denkmuster über den Globalen Süden werden bei ihm durch Wissen, das im Projekt vermittelt und diskutiert wird, aufgedeckt und seine Sicht darauf noch einmal stark verändert: „Wenn heute von den `armen Schweinen da unten` oder von den `faulen Afrikanern` die Rede ist, kann ich nicht zuletzt aufgrund des Projekts eine andere Antwort darauf geben als davor.“ Diesen zunehmend kritischen Blick wendet IP2 im Lauf der Jahre auch auf andere Themengebiete an, z. B. Konsum oder „unantastbare linke Positionen“ (drittes Interview); auch acht Jahre nach dem Projekt ist ihm dieser Lerneffekt wichtig (drittes Interview).

Partizipation bedeutet für ihn Engagement in gesellschaftlichen und politischen Bereichen mit Handlungsbedarf, von seinem Wahlrecht Gebrauch zu machen sowie gelebte Zivilcourage. Im zweiten Interview geht er aufgrund der ein halbes Jahr zuvor getroffenen Brexitentscheidung und der Wahl Donald Trumps zum US-Präsidenten von einer tendenziellen gesellschaftlichen Instabilität aus, weshalb gesellschaftliche Partizipation umso wichtiger sei.

Als wichtige Instrumente zum Schutz von Demokratie nennt er Volksbegehren und -befragung, einen egalitäreren Zugang zu Bildung, das Engagement vieler Menschen für gemeingemeinschaftliche Aufgaben und die Förderung entsprechender gemeinnütziger Organisationen. Demokratie ist mehr als „ein Kreuz auf dem Stimmzettel“ und für ihn Verpflichtung zu Partizipation.

Auch aufgrund seiner Biografie (er wuchs nicht in seinem Herkunftsland auf und lebt jetzt wiederum in einem anderen europäischen Land) bekennt er sich zu Europa, aber „nicht, ohne Kritik zu äußern“ insbesondere an der „zweifelhaften“ Asylpolitik einiger europäischer Staaten, u.a. Österreichs, und an einer gewissen Überheblichkeit Europas gegenüber anderen Ländern. Im zweiten Interview untermauert

er dies indem er bestimmte Entscheidungen der EU kritisiert, die zu Lasten anderer Kontinente gehen. Im vierten Interview bezeichnet er die europäische Dimension als wichtig, weil nicht Österreich, Italien oder Deutschland der Global Player sei, sondern Europa.

Fähigkeiten und Fertigkeiten

Spontanes, richtiges und praktisches Handeln in problematischen Situationen bezeichnet IP2 als eine seiner Stärken. Andererseits müsste er noch strukturierter arbeiten und sich nicht immer zu viel vornehmen. Das Projekt hat daran sowie an seinen weiteren Fähigkeiten nichts verändert. Im vierten Interview schätzt er sich pragmatischer als früher ein, weil er mehr Kompromisse eingeht.

Wissen

Der IP verfügt über ein umfangreiches Wissen über gesellschaftliche Strukturen und über soziale und politische Themen. Mit Jugendpolitik hat sich IP2 „nur am Rande“ beschäftigt. Durch das Projekt erhält er laut allen Interviews für ihn bedeutsames, neues Wissen zum Themengebiet seines freiwilligen Engagements, das seine Einstellung verändert (siehe Werte und Einstellungen).

Aktive Bürger/innenschaft und Partizipation

IP2 arbeitet zum Zeitpunkt des ersten, zweiten und dritten Interviews ehrenamtlich sehr intensiv an der Vermittlung von Freiwilligen bei einer NGO mit. Er bezeichnet dies als soziales Engagement „in einer in hohem Maße politischen Friedensorganisation“, in der es um interkulturellen Austausch und auch Umweltschutz gehe. Das im Projekt vermittelte Wissen zum Globalen Süden und die dadurch beeinflusste Sichtweise, dass die Freiwilligen für postkoloniale Herangehensweisen sensibilisiert werden sollten und die NGO weniger hochschwellig sein müsste, setzt er in die Praxis um. Die Hochschwelligkeit der Arbeit in der NGO habe sein Engagement bisher erschwert; es sei schwierig gewesen, neue Zielgruppen für Freiwilligeneinsätze zu gewinnen.

Er informiert sich über soziale und politische Themen und diskutiert darüber mit anderen; auch die Beteiligung an Wahlen gehört für ihn prinzipiell dazu.

Sich für eine Partei zu engagieren, kann er sich nicht vorstellen – „ich wäre dann da halt schnell der Querulant“ (erstes Interview). Allerdings berichtet IP2 im vierten Interview, nun Mitglied einer links ausgerichteten Partei zu sein, da er in diesem Engagement mehr und bessere Möglichkeiten sieht, sich für die Ziele einzusetzen, die er schon immer verfolgt hat. „Selbstverständlich“ nimmt er sein Wahlrecht wahr, beteiligt sich an Petitionen und startet selbst eine Petition.

Im dritten Interview berichtet er, sein Engagement sehr zurückgefahren zu haben, da er arbeitslos wurde und nun Zeit für die Jobsuche benötigt. Dennoch beteiligte er sich als Repräsentant seiner NGO an einer Initiative zur Entwicklung von Qualitätsstandards für Freiwilligenarbeit. Auch im vierten Interview bezeichnet er Zeitmangel aufgrund der Berufstätigkeit/Jobsuche als ein Hindernis für freiwilliges Engagement.

Zusammenfassung Effekte der Projektteilnahme

Das durch das Projekt hinzugewonnene Wissen zu dem Themengebiet, in dem IP2 bereits stark engagiert ist, führt bei ihm zu einer noch reflektierteren Sichtweise und hat konkrete Änderungen in der Praxis seines Engagements zur Folge; es kann von einer Spezialisierung in seinem Fachgebiet gesprochen werden. Seinen kritischeren Blick wendet er zunehmend auch auf andere Themengebiete an. Das Projekt hat einen Prozess ausgelöst, der auch drei Jahre danach noch nicht abgeschlossen ist. Auch wenn er sich zur Zeit des vierten Interviews nicht mehr für die Freiwilligenorganisation engagiert, berichtet er, dass die Projektteilnahme sein Bewusstsein für die Reproduktion von Postkolonialismus geschärft hat. Präsent ist ihm auch ein Film, der im Projekt gezeigt wurde, und durch den ihm klar wurde, wie die Stilmittel Humor und Ironie zu einem anhaltenden Lerneffekt führen. Das Lernen durch das Projekt relativiert er aber auch; hätte er Kontakte zu Menschen im Globalen Süden, würde das zu einem stärkeren Bewusstsein für die Notwendigkeit eines Wandels führen.

IP3	
<i>Geschlecht</i>	Männlich
<i>Alter</i>	27 / 28 / 30 / 35
<i>Wohnortland</i>	Österreich; Herkunftsland Litauen
<i>Studium</i>	Europäische Geschichte und Kultur
<i>Beruf</i>	Buchhalter
<i>Projektthema</i>	Kennenlernen des Arbeitsmarktes; Berufsorientierung
<i>Aktivitätstyp</i>	Jugendbegegnung
<i>Projektland</i>	Österreich
<i>Teilnehmende aus</i>	AT, DE, LT, LV, PL, TR
<i>Anzahl Teilnehmende</i>	54
<i>Interviewsetting</i>	Online / F2F / F2F / F2F
<i>Interviewdatum</i>	19.03.2015 / 02.12.2016 / 28.09.2018 / 23.03.2023
<i>Interviewdauer</i>	0:58 h / 1:30 h / 1:05 h / 1:26 h
<i>Teilnahme in Straßburg</i>	Ja

Motivation, am Projekt teilzunehmen

Insbesondere junge Menschen mit Migrationshintergrund sollen in dem Projekt den Arbeitsmarkt kennenlernen, Anregungen für die Berufswahl erhalten und Tätigkeiten selbst ausprobieren können. IP3, der als Litauer noch nicht lange in Österreich lebt, möchte sich als TN in dem Projekt beruflich orientieren. Als Mitarbeiter der veranstaltenden Organisation möchte er auch seine Kompetenz als Gruppenleiter stärken.

Werte und Einstellungen

IP3 ist sehr stark an Europa, seinen Ländern und Kulturen sowie seiner Geschichte und Wirtschaft interessiert und möchte sich für gute Lebensbedingungen und Chancen für alle, einen kritischen, aber stets fairen Austausch sowie für europäische Integration und interkulturelle Beziehungen einsetzen. Der IP sieht sich als europäischer Bürger und hält eine Weiterentwicklung der EU für bedeutsam. Dafür sollen sich alle einsetzen und auch junge Leute sollen begeistert werden. Von Interesse für ihn sind politische Themen und wählen hält er für seine bürger/innenschaftliche Pflicht zur Mitbestimmung. Außerdem ist ihm Gleichberechtigung, z. B. der Geschlechter in Bezug auf Bezahlung, ein Anliegen. Solidarität, Toleranz und Freiheit, z. B. frei wählen oder sein Leben zu gestalten, sind für ihn die wichtigsten mit Demokratie verbundenen Werte. Gelebt und geschützt werden könne Demokratie am besten durch Austausch und Diskussionen über politische Themen sowie durch das Engagement in Organisationen und Vereinen; aus diesem Grund möchte er die Möglichkeiten von Programmen wie E+/JiA anderen bekannt machen. Ein Grund für seine Begeisterung für Europa sieht er in seinem Aufwachsen in Litauen und dem klaren Bekenntnis seiner Familie zum Westen und zur Demokratie. Bestärkt wird er in diesen Überzeugungen durch Ereignisse wie den Brexit, nationalistische Tendenzen (Interviews ein bis drei) sowie den Korruptionsskandal im Europäischen Parlament (2022) und zunehmend autoritative Regime in Europa (Interview vier), die ihn bekümmern.

Insbesondere seine Begeisterung für Europa wurde durch das Projekt noch mehr gestärkt, wie er auch im dritten und vierten Interview berichtet. „Europa ist der Startpunkt und Fokus meines freiwilligen Engagements überhaupt.“

Fähigkeiten und Fertigkeiten

Kommunikation und Zugewandtheit nennt IP3 als seine Stärken, ein gewisses stereotypes Denken als eine Schwäche. Das Projekt hat entsprechend seiner Meinung seine Persönlichkeit und seine Fähigkeiten als Gruppenleiter gestärkt, z. B. bezüglich des Einsatzes von Lernsettings und Methoden, in Hinblick auf die Förderung interkulturellen Lernens und zwischenmenschlicher Kommunikation und nicht zuletzt

auch in punkto Projekt- und Zeitplanung. Durch das Ausprobieren von Tätigkeiten im Bereich Hotel- und Gaststättengewerbe während des Projekts entdeckt er neue Fähigkeiten.

Wissen

IP3 ist über die verschiedenen Programme für junge Menschen in Litauen sowie auf europäischer Ebene sehr gut informiert, ebenso über soziale und politische Themen. Durch das Projekt hat er mehr über das Funktionieren von kleineren Organisationen und NGOs erfahren und wurde motiviert, sich mehr Wissen über nicht-formales Lernen anzueignen, um eigene Projekte entwickeln zu können oder sogar eine eigene Organisation zu gründen (zweites und drittes Interview). Konkretes Wissen über österreichische Jugendpolitik oder die europäische Jugendstrategie hat er nicht.

Aktive Bürger/innenschaft und Partizipation

Während seines Studiums in Litauen hat sich IP3 ehrenamtlich für eine internationale Studentenorganisation engagiert, die den Austausch von Studierenden sowie die Entwicklung von Verantwortungsübernahme und Führungskompetenz fördert. Nach wie vor arbeitet er für die Organisation, die insbesondere junge Menschen mit Migrationshintergrund in Ausbildung und Beruf vermitteln möchte. Er unterstützt auch ukrainische Flüchtlinge, u.a. weil sie als Europäer/innen Solidarität verdienen. Da er in dem Projekt die Erfahrung gemacht hat, dass viele junge Leute weitere Angebote von der EU gar nicht kennen, wird er noch stärker dafür werben. Er wählt stets auf allen Ebenen und könnte sich vorstellen, als Politiker die Zukunft zu gestalten; als er noch in Litauen lebte, kandidierte er für eine junge Partei für das litauische Parlament, rückte von Listenplatz drei auf Platz eins, zog aber nicht ins Parlament ein. Er informiert sich über soziale und politische Themen und diskutiert darüber mit anderen. Im dritten Interview berichtet er, dass er sich aufgrund seiner Interessen einen Job im Rahmen der österreichischen Präsidentschaft des Europäischen Rates gesucht hat. Um einen sicheren Arbeitsplatz zu haben und finanziell abgesichert zu sein, absolviert er sich schließlich eine Buchhaltungsausbildung und arbeitet in diesem Beruf (viertes Interview).

Zusammenfassung Effekte der Projektteilnahme

Insbesondere das Interesse an Europa, an interkulturellem Austausch und Zusammenwachsen sind bei IP3 ausgeprägt. Gleichberechtigung und Toleranz sind ihm wichtig, ebenso Demokratie und eine aktive demokratische Partizipation. Er engagiert sich in verschiedenen Organisationen ehrenamtlich und möchte Verantwortung übernehmen, z. B. als Gruppenleiter oder auch in einem politischen Amt. Diese Einstellung sowie seine Begeisterung und sein Interesse für Europa werden durch seine Projektteilnahme noch verstärkt. Vom Projekt profitiert er auch in Bezug auf seine Fähigkeiten und Fertigkeiten (Kommunikation, Projekt- und Zeitplanung) sowie auf sein Wissen (nicht-formales Lernen, interkulturelles Lernen, Funktionieren von kleineren Organisationen und NGOS). Auch im dritten und vierten Interview bezeichnet er diese Effekte als gegenwärtig und wichtig. Die europäischen Projekte, die er selbst durchführte, um seine Europabegeisterung weiterzugeben, gibt er zugunsten einer finanziell sicheren Anstellung als Buchhalter auf. Die Berufstätigkeit lässt ihm deutlich weniger Zeit für freiwilliges Engagement.

<i>IP10</i>	
<i>Geschlecht</i>	Weiblich
<i>Alter</i>	23 / 23 / 24 / 29
<i>Wohnortland</i>	Österreich; Herkunftsland Italien
<i>Studium</i>	Englisch und Gesundheitsmanagement
<i>Beruf</i>	Qualitätsmanagerin im Krankenhaus
<i>Projektthema</i>	Stärkung von Humanität, Führungskompetenz, aktiver Partizipation und Verständnis für die Ärmsten
<i>Aktivitätstyp</i>	Jugendbegegnung
<i>Projektland</i>	Ukraine
<i>Teilnehmende aus</i>	AT, BG, DE, GE, LV, UA
<i>Anzahl Teilnehmende</i>	24
<i>Interviewsetting</i>	Telefon / F2F / F2F / F2F
<i>Interviewdatum</i>	09.08.2016 / 13.03.2017 / 26.09.2018 / 31.03.2023
<i>Interviewdauer</i>	0:39 h / 1:14 h / 0:59 h / 1:55 h
<i>Teilnahme in Straßburg</i>	Ja

Motivation, am Projekt teilzunehmen

Von der Projektteilnahme verspricht sich IP10 Freiwillige aus anderen Ländern kennenzulernen, sich mit ihnen über ihre Arbeitsweisen und Ansichten auszutauschen sowie gemeinsam Ideen für die Zukunft zu entwickeln. Das Projekt wird von der Dachorganisation der NGO veranstaltet, bei der sie sich engagiert.

Werte und Einstellungen

IP10 bezeichnet sich als aktiven Typ. Werte und Eigenschaften wie Toleranz, Solidarität und Offenheit sind ihr wichtig. Sie interessiert sich für soziale und politische Themen, z. B. für Umweltschutz, Migration oder soziale Ungerechtigkeit. Das Projekt findet im Westen der Ukraine statt, während im Osten des Landes Krieg herrscht. Die ukrainischen TN berichten von ihren Sorgen. So wird der IP bewusst, dass man schnell aus dem Auge verliert, worüber in den Medien nicht mehr berichtet wird. Ihr Lerneffekt, diesem Agenda-Setting der Medien in Zukunft nicht mehr zu unterliegen, ist nachhaltig.

Ihr Bild von Europa und der EU ist differenziert: Die EU habe nicht alles richtig gemacht, aber dennoch sehr viele gute Entwicklungen auf den Weg gebracht, z. B. das Schengener Abkommen. Dass in Folge der Flüchtlingsbewegung seit 2015 wieder Grenzkontrollen eingeführt werden, findet sie „sehr traurig, weil man Jahrzehnte lang ... daran gearbeitet hat, eine Gemeinschaft zu bilden“. IP10 sieht sich als Europäerin, da sie als Italienerin in Österreich lebt sowie England und Irland liebt. Die weite Reise nach Osten in das Projektland bring ihr ins Bewusstsein, dass es (immer noch) einen sehr großen Unterschied zwischen dem West- und Osteuropa gibt. Ihr Interesse an Europa wird durch das Projekt gestärkt; beide Effekte erwähnt die Befragte auch im dritten und vierten Interview.

Demokratie kann ihr zufolge geschützt werden, indem man möglichst von seinem Wahlrecht Gebrauch macht und Parteien wählt, die nicht gegen Meinungsfreiheit sind. Durch die Gespräche mit Projektteilnehmenden aus Ländern, in denen Demokratie nur eingeschränkt verwirklicht ist, wird bei IP10 die Wertschätzung u.a. für freie und geheime Wahlen aufgefrischt. Die Befragte engagiert sich sehr stark bei einer humanitären NGO; sie sieht dies als Dienst an der Gesellschaft. Durch die Projektteilnahme wird sie darin bestärkt, da sie andere sehr aktive TN kennenlernt. Gesellschaftspolitische Ereignisse wie Brexit, nationalistische Tendenzen in verschiedenen europäischen Ländern, die Politik der österreichischen ÖVP-FPÖ-Regierung (zweites und drittes Interview), die Folgeerscheinungen der Coronapandemie (z. B. die Unterwanderung von Demonstrationen von Coronamaßnahmengegner durch rechtsextreme Gruppen) und die russische Invasion in der Ukraine (viertes Interview) tragen bei ihr zu einer anhaltend höheren Wertschätzung von Demokratie und Partizipation bei.

Fähigkeiten und Fertigkeiten

IP10 bezeichnet sich als kontaktfreudig, fokussiert und durchsetzungsfähig. Sie würde sich wünschen, noch geduldiger zu sein. Das Projekt bewirkt bei IP10 eine Sensibilisierung in Bezug auf Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung, da sie von TN aus ärmeren Ländern lernt, dass man mit etwas Fantasie auch aus wenigen Materialien etwas machen kann. Im dritten Interview berichtet sie, wie sie dies in ihrem Arbeitsalltag praktiziert.

Wissen

Die IP verfügt über ein großes Wissen über gesellschaftliche und organisatorische Strukturen sowie über soziale und politische Themen. Konkrete Inhalte der nationalen Jugendpolitik oder der europäischen Jugendstrategie kann sie nicht nennen. Auch im Projekt erfährt sie dazu nichts. Sie berichtet von einem Wissenszugewinn in Bezug auf internationale Aspekte ihres freiwilligen Engagements, den sie auch im dritten und vierten Interview als wichtig bezeichnet. Durch das Projekt gewinnt sie auch neue Kontakte und Wissen über das Projektland.

Aktive Bürger/innenschaft und Partizipation

Als Schülerin war IP10 unter anderem Mitglied eines Drei-Regionen-Jugendparlaments und Klassensprecherin. Bei der humanitären NGO ist sie seit langem in verschiedenen Funktionen im Einsatz und bildet sich weiter. In der NGO absolviert sie eine Führungsausbildung und organisiert auf eigene Faust eine Hospitanz bei einer NGO in England. Auch beruflich möchte sie an dieses Engagement anknüpfen: Nach ihrem Englischstudium absolviert sie ein Gesundheitsmanagementstudium und arbeitet schließlich als Qualitätsmanagerin in einem Krankenhaus. An ihrem Engagement gefällt ihr der Kontakt mit Menschen, diesen Menschen helfen und der medizinische Aspekt. Im vierten Interview berichtet IP10, dass sie nach wie vor bei der NGO stark engagiert ist. „Manchmal ist es wirklich verrückt, ich hab nicht genug Zeit für die Dinge, die mich so sehr interessieren – aber ich muss arbeiten!“

An Wahlen beteiligt sie sich auf allen Ebenen, weil sie die Personen in Verantwortung sehen möchte, die ihrer Meinung nach am fähigsten sind. Auch deswegen informiert sie sich über soziale und politische Themen. Für ein politisches Amt wäre sie ihrer Ansicht nach zu ehrlich, dieses „Drumherumgeschwafel, das ist gar nicht meins“. Allerdings könnte sie sich vorstellen, auf Gemeindeebene mitzuwirken oder in gewissen beruflichen Positionen, in denen man z. T. sogar mehr Einfluss hat.

Zusammenfassung Effekte der Projektteilnahme

Die Projektteilnahme hat zahlreiche verstärkende Effekte auf IP10, die nachhaltig sind: Das Kennenlernen anderer freiwillig Engagierter bestärkt sie in ihrer Überzeugung, dass es wichtig ist, sich für die Zivilgesellschaft zu engagieren. Die anderen TN kommen z. T. aus Ländern, in denen Demokratie nur eingeschränkt verwirklicht ist; dies steigert unter anderem ihre Wertschätzung freier und geheimer Wahlen. Die Reise in ein Land, in dem in einer Region Krieg herrscht, über den nicht mehr berichtet wird, lässt sie erkennen, dass man sich nicht vom Agenda-Setting der Medien abhängig machen dürfe. Die Reise steigert ihr Interesse an Europa und macht ihr klar, dass es immer noch einen sehr großen Unterschied zwischen dem Westen und Osten gebe. Das Projekt bewirkt bei IP10 eine Sensibilisierung in Bezug auf Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung, da sie von TN aus ärmeren Ländern lernt, dass man mit etwas Fantasie auch aus wenigen Materialien etwas machen kann. Im dritten Interview berichtet sie, wie sie dies in ihrem Arbeitsalltag praktiziert. Sie berichtet auch von einem Wissenszugewinn in Bezug auf internationale Aspekte ihres freiwilligen Engagements und bezüglich des Projektlandes. Alle Effekte sind der Interviewpartnerin im vierten Interview noch sehr präsent und bedeutungsvoll, wobei für sie der Austausch mit den Teilnehmenden aus anderen Ländern und die daraus resultierenden Lerneffekte am wichtigsten aus der Sicht acht Jahre nach dem Projekt sind.

<i>IP11</i>	
<i>Geschlecht</i>	Weiblich
<i>Alter</i>	29 / 30 / 31 / 36
<i>Wohnortland</i>	Österreich
<i>Studium</i>	Erziehungswissenschaft
<i>Beruf</i>	Wissenschaftliche Mitarbeiterin
<i>Projektthema</i>	Förderung von Berufs- und Lebenschancen einer bestimmten Gruppe benachteiligter Jugendlicher
<i>Aktivitätstyp</i>	Jugendbegegnung
<i>Projektland</i>	Österreich
<i>Teilnehmende aus</i>	AT, DE, HU, NL und 11 andere Länder
<i>Anzahl Teilnehmende</i>	53
<i>Interviewsetting</i>	Skype / F2F / F2F / F2F
<i>Interviewdatum</i>	08.08.2016 / 10.03.2017 / 28.09.2018 / 23.06.2023
<i>Interviewdauer</i>	0:53 h / 1:27 h / 1:00 h / 1:06 h
<i>Teilnahme in Straßburg</i>	Nein

Motivation, am Projekt teilzunehmen

Die Projektteilnahme von IP11 ergibt sich aus dem Forschungsprojekt, in dem sie nach Studienabschluss mitarbeitet. In dem Projekt treffen sich Zugehörige einer benachteiligten Gruppe aus verschiedenen Ländern, um gemeinsame Standards für die Berufs- und Lebenschancen dieser Zielgruppe zu erarbeiten.

Werte und Einstellungen

Das Anliegen von IP11 ist es, „ein Leben ... im Einklang mit ... Mensch, Natur irgendwie so zu finden“. Sie sieht sich als neugierig und hat einen starken inneren Antrieb, sich weiterzuentwickeln. Wichtig ist ihr Chancengerechtigkeit für alle Menschen.

Die grundsätzliche Idee der EU befürwortet sie, z. B. als Instanz, die die Einhaltung der Menschenrechte einfordert, kritisiert aber realitätsferne Richtlinien und spricht sich für subsidiäre Strukturen aus. Ähnlich ist ihre Einstellung zur Demokratie: Die Grundidee sei gut, die Interessen von marginalisierten Gruppen oder Menschen, die sich nicht aktiv einbringen (können), würden aber nicht gehört.

Im zweiten Interview berichtet IP11 davon, dass sie durch ihre Arbeit im Forschungsprojekt eine deutlich realistischere Einstellung entwickelt hat und wirklich chancengerechte Lebensbedingungen mittlerweile für unrealistisch hält. Utopisch erscheint ihr des Weiteren das Funktionieren von Demokratie, die schon in kleinen Gruppen nicht funktioniere. (Politische) Bildung sei wichtig, um vor allem junge Leute zur Reflektion anzuregen.

IP11 hebt im dritten Interview aus ihrem Projekt „ganz viele informelle Lernprozesse“ hervor: „... die verändern einfach auch selber Werthaltungen, Einstellungen – schon allein die ganzen Gespräche, Diskussionen, die man da so führt“. Durch den Austausch entstehe Verbundenheit, Zugehörigkeitsgefühl und „Empowerment, Stärkung“ in Bezug auf den Einsatz dafür, für alle Menschen die gleichen Rechte einzufordern. Durch das Projekt wird ihr Interesse am Thema gestärkt, seine Relevanz, die sie immer wieder hinterfragt, bestätigt.

Fähigkeiten und Fertigkeiten

IP11 lernt im Projekt unterschiedliche Formen der Annäherung an ein Thema kennen sowie verschiedene Darstellungsweisen. Außerdem waren es neue Erfahrungen für sie, vor einer großen Gruppe zu sprechen und zu präsentieren sowie als Gruppenleiterin mit Jugendlichen zu arbeiten. Diese Effekte stehen für sie zwei Jahre nach dem Projekt nicht mehr im Vordergrund.

Wissen

Als „wertvolles“ Resultat aus dem Projekt bezeichnet IP11 das „europäische Netzwerk“ über das sie nun verfügt. Im dritten Interview berichtet sie, wie hilfreich dieses Netzwerk bei der Planung und Durchführung einer Exkursion mit Studierenden war und wie sehr sie den Austausch in diesem Netzwerk schätzt, durch den sie schon viel Neues gelernt habe. Von anderen TN hat sie auch gelernt, wie man das Thema in die Politik einbringen kann.

Europa und die EU waren im Projekt kein Thema und dementsprechend fand diesbezüglich keine Wissenserweiterung statt. Sie berichtet nichts von Wissen über die österreichische Jugendpolitik und/oder die Europäische Jugendstrategie weder vor noch nach dem Projekt. Die IP verfügt über ein großes Wissen über gesellschaftliche und organisatorische Strukturen sowie über soziale und politische Themen.

Aktive Bürger/innenschaft und Partizipation

„Irgendwie würde ich nicht sagen, dass ich so sonderlich aktiv bin. ... Aber ich versuche immer wieder mal etwas“. So engagiert sich IP11 einmal kurze Zeit für eine politische Partei. Ein politisches Amt möchte sie nicht anstreben, da sie glaubt, in einer Partei einer ganz eigenen Dynamik ausgesetzt zu sein. Eher könnte sie sich vorstellen, als Lobbyistin beispielsweise für die Interessensgruppe tätig zu werden, zu der sie auch forscht. Im Alltag achtet sie auf ein möglichst nachhaltiges und ressourcenschonendes Konsum- und Ernährungsverhalten, hat aber auch ihre Zweifel, ob „das überhaupt was bringt“. Im Rahmen ihrer Teilnahme an einem früheren E+/JiA-Projekt organisiert sie zusammen mit anderen TN Informationsveranstaltungen mit Expert/innen zu eben diesem Thema. Ihre Arbeit für die Studie sieht sie als ihren derzeit zentralen gesellschaftlichen Beitrag, da es dabei um Chancengerechtigkeit geht: eine benachteiligte Personengruppe wird erforscht, um ihre Lebensumstände zu verbessern. An Wahlen beteiligt sie sich grundsätzlich und informiert sich über soziale und politische Themen.

Die im Projekt erarbeiteten Standards für die Lebens- und Berufschancen der benachteiligten Zielgruppe lässt sie in ihre Lehrveranstaltung einfließen und versucht sie möglichst breit zu kommunizieren, auch zwei Jahre nach dem Projekt.

Zusammenfassung Effekte der Projektteilnahme

In den ersten drei Interviews hebt IP11 aus ihrem Projekt informelle Lernprozesse, Verbundenheit, Zugehörigkeitsgefühl und „Empowerment, Stärkung“, sich für gleiche Rechte für alle Menschen einzusetzen, durch den Austausch mit anderen hervor. Durch das Projekt wird ihr Interesse am Thema gestärkt, seine Relevanz, die sie immer wieder hinterfragt, bestätigt. Als „wertvolles“ Resultat aus dem Projekt bezeichnet IP11 das „europäische Netzwerk“ über das sie nun verfügt. Im dritten Interview berichtet sie, wie hilfreich dieses Netzwerk bei der Planung und Durchführung einer Exkursion mit Studierenden war und wie sehr sie den Austausch in diesem Netzwerk schätzt, durch den sie schon viel Neues gelernt habe. Die IP lernt unterschiedliche Formen der Annäherung an ein Thema und verschiedene Darstellungsweisen von Themen. Außerdem waren neue Erfahrungen für sie, vor Leuten zu sprechen und zu präsentieren sowie als Gruppenleiterin mit Jugendlichen zu arbeiten. Von anderen TN hat sie auch gelernt, wie man das Thema in die Politik einbringen kann. Die im Projekt erarbeiteten Standards für die Lebens- und Berufschancen der benachteiligten Zielgruppe lässt sie auch zwei Jahre nach dem Projekt in ihre Lehrveranstaltung einfließen.

Im vierten Interview erinnert sich IP11 an keine Lerneffekte aus dem Projekt. Nachdem die Interviewerin ihr die in den zwei Interviews zuvor geschilderten Lerneffekte in Erinnerung ruft, kann sie sich vorstellen, diese Effekte damals genannt zu haben. Heute habe sie aber eine völlig andere Einstellung und würde sich nicht mehr an einem Projekt beteiligen, da andere Maßnahmen nötig seien, um benachteiligten Gruppen zu helfen. „Ich bin inzwischen der Überzeugung, dass man seine Überzeugungen konkret im Alltag leben muss, um an den Tiefenstrukturen zu arbeiten. Ich betrachte das nicht als Partizipation, aber wenn mich etwas stört, sage ich es.“

<i>IPI2</i>	
<i>Geschlecht</i>	Männlich
<i>Alter</i>	20 / 21 / 22 / 27
<i>Wohnortland</i>	Österreich
<i>Studium</i>	Master: Germanistik
<i>Beruf</i>	Filmmacher
<i>Projektthema</i>	Förderung der Lebensbedingungen durch Tanz
<i>Aktivitätstyp</i>	Jugendbegegnung
<i>Projektland</i>	Österreich
<i>Teilnehmende aus</i>	AT, FR
<i>Anzahl Teilnehmende</i>	16
<i>Interviewsetting</i>	Online / F2F / F2F / F2F – F2F immer zusammen mit AT13
<i>Interviewdatum</i>	02.08.2016 / 09.03.2017 / 04.10.2018 / 22.03.2023
<i>Interviewdauer</i>	0:42 h / 1:14 h / 1:09 h / 1:26 h
<i>Teilnahme in Straßburg</i>	Ja

Motivation, am Projekt teilzunehmen

Über sein freiwilliges Engagement an einer Theaterbühne kommt er zu dem Projekt, bei dem er als Teilnehmer, Dokumentator und Unterstützer des PL tätig ist. Da er schon an mehreren Projekten mitgewirkt hat, freut er sich auf den Erfahrungsaustausch, die gemeinsame Arbeit am Projektthema „Tanz“, „um das Gefühl eines gemeinschaftlichen Europas zu steigern“. Der Befragte arbeitet nebenher als Filmmacher, Literaturmanager und Autor.

Werte und Einstellungen

Für IP12 sind Strebsamkeit und Durchhaltevermöge die wichtigsten Tugenden. Er selbst ist stets aktiv, möchte im Leben etwas erreichen und seine beruflichen Träume als Filmschaffender verwirklichen. Zu gesellschaftlichen und politischen Ereignissen oder Zuständen möchte er mit dem Mittel der Kunst Stellung nehmen und „sagen, was man normalerweise nicht sagen kann“.

Am sozialen und politischen Geschehen ist IP12 sehr interessiert; die Zukunft Österreichs liegt ihm „natürlich ein wenig am Herzen“ und die Bundespräsidentenwahl 2016 bezeichnet er als peinlich und frustrierend. Einer Partei würde er nur beitreten, wenn alle Stricke reißen, da er glaubt, dass man in einer Partei untergehe. Eher würde er als unabhängige Person versuchen, MitstreiterInnen um sich zu scharen. Auf der europäischen Ebene würde er sich am ehesten engagieren, weil er „das Große und Ganze von Europa“ am wichtigsten findet. In Europa sieht er das am längsten währende Friedensbündnis. Die EU ist ihm „verdammt wichtig“ und er fühlt sich vorrangig als Europäer. Die EU-Mitglieder müssten solidarisch sein und die großen Probleme anpacken, um bedenklichen Entwicklungen entgegenzuwirken, z. B. dem Brexit in England.

Demokratie sieht er als „die beste schlechteste Staatsform“, „die sicherste Staatsform ... aber so, wie es jetzt teilweise geführt wird, sehe ich es problematisch“. Wichtigster Wert ist für ihn die Freiheit eines jeden Menschen, daneben Respekt, menschenfreundliches Denken und Verhalten sowie Engagement und „dem Ideal der Aufklärung entsprechend, die Verpflichtung eine jeden einzelnen Bürgers gegenüber der Gesellschaft“.

Durch seine Projektteilnahme werden seine Werte und Einstellungen nicht verändert. Die geschilderten Einstellungen verändern sich über die vier Interviews hinweg nicht sonderlich.

Fähigkeiten und Fertigkeiten

Zu seinen Stärken zählt er seinen Unternehmergeist, andere zum Mitmachen animieren zu können sowie seine kommunikative Kompetenz. Diese Fähigkeiten sowie sein Können mit der Filmkamera kann er in das Projekt einbringen, aber nicht weiterentwickeln.

Im Projekt lernt IP12, der zuvor nie mit blinden Menschen zu tun hatte, wie blinde Menschen die Welt wahrnehmen und wie man sie am besten unterstützen kann. Dieser Lerneffekt ist ihm zwei Jahre nach dem Projekt noch gegenwärtig, obwohl er die neu erworbene Fähigkeit nicht mehr anwendet. Im vierten Interview nach acht Jahren erwähnt er diesen Lerneffekt nicht mehr.

Wissen

Mit nationaler Jugendpolitik und europäischer Jugendstrategie hat sich der IP noch nicht näher beschäftigt, woran auch das Projekt nichts ändert. Er verfügt über ein großes Wissen in Bezug auf soziale und politische Themen sowie über Partizipation. Das bleibt über die acht Jahre, in denen der IP12 durch die Interviews begleitet wird, gleich.

Aktive Bürger/innenschaft und Partizipation

Zum Zeitpunkt des Projekts ist IP12 schon mehrere Jahre an einer Theaterbühne aktiv, bei der er sich freiwillig engagiert, für die er aber auch Videos und Filme dreht, Social Media Content entwickelt, Regieassistenten übernimmt und überall hilft, wo Not am Mann ist. Außerdem gehört er zu den EuroPeers, also zu jungen Menschen, die an einem Projekt von E+/JiA teilgenommen haben und ihre Erfahrungen an andere Jugendliche weitergeben möchten. Mit seinem freiwilligen Engagement für die Bühne möchte er auch etwas zurückgeben, da er selbst sehr viel dort lernen konnte. Im dritten Interview berichtet er, dass er erfolgreich Filmgruppen anbietet.

Über gesellschaftliche und (regional)politische Ereignisse informiert er sich im Internet und in den Fernsehnachrichten. Er diskutiert darüber gern mit Freunden, Bekannten und im ehrenamtlichen Bühnenvorstand und versucht seine Gedanken dazu über sein Kunstschaffen weiterzutragen. Er beteiligt sich an allen Wahlen.

Zur Zeit des dritten Interviews absolviert er sein Studium und hat verschiedenste Projekte nebenbei, um sich als Filmschaffender zu etablieren; aus Zeitgründen beendet er sein Engagement an der Jugendbühne. Zum Zeitpunkt des vierten Interviews ist der Befragte schon einige Zeit mit dem Studium fertig und verfolgt weiter den Plan, als Filmschaffender zu arbeiten.

Zusammenfassung Effekte der Projektteilnahme

Erst im vierten Interview acht Jahre nach dem ersten Interview spricht IP12 von „einem starken Einfluss der Erasmus+ Projekte in Bezug auf sein Verständnis von Europa und europäischer Identität. In den Projekten habe ich Europa zusätzlich zur intellektuellen Ebene auch emotional erlebt und erfahren.“ Daneben sei auch sein politisches Verständnis und somit seine Arbeit als Filmschaffender beeinflusst worden, weil alle seine Projekte politisch seien. IP12 sagt, dass er die Wirkung der Erasmus+ Projekte mit einem zeitlichen Abstand viel besser erfassen kann: „Wenn man sich rückblickend seinen Weg vorstellt, kann man sehen, wohin die gemachten Erfahrungen Dich geleitet haben.“

Der Befragte hat in seiner Schüler- und Jugendzeit an zahlreichen Erasmus+ Projekten teilgenommen und sieht den beschriebenen Effekt als Resultat aus allen Projekten. Das Lernen zum Umgang mit blinden Menschen erwähnt er im zweiten und dritten Interview, nicht aber im vierten.

IP13	
<i>Geschlecht</i>	Männlich
<i>Alter</i>	20 / 20 / 22 / 27
<i>Wohnortland</i>	Österreich
<i>Studium</i>	Master: Kino- und Filmkunst
<i>Beruf</i>	Filmmacher
<i>Projektthema</i>	Förderung der Lebensbedingungen durch Tanz
<i>Aktivitätstyp</i>	Jugendbegegnung
<i>Projektland</i>	Österreich
<i>Teilnehmende aus</i>	AT, FR
<i>Anzahl Teilnehmende</i>	16
<i>Interviewsetting</i>	Online / F2F / F2F / F2F – F2F immer zusammen mit AT12
<i>Interviewdatum</i>	03.08.2016 / 09.03.2017 / 04.10.2018 / 22.03.2023
<i>Interviewdauer</i>	0:42 h / 1:14 h / 1:09 h / 1:26 h
<i>Teilnahme in Straßburg</i>	Ja

Motivation, am Projekt teilzunehmen

Die Theaterbühne, für die IP13 freiwillig arbeitet, veranstaltet das inklusive Tanzprojekt, an dem er teilnimmt. Er hat sich auch deswegen dafür entschieden, weil er bereits bei seinem Europäischen Freiwilligendienst (EFD)⁴⁷ an inklusiven Theaterprojekten beteiligt war und Tanzerfahrung hat. Auch beruflich möchte er in die Richtung Theater und Film gehen.

Werte und Einstellungen

Neben Politik und Gesellschaft allgemein interessiert sich IP13 vor allem für Themen wie Menschenrechte und Gleichberechtigung. Unter aktiver Bürger/innenschaft versteht er, sich freiwillig im Interesse der Gesellschaft zu engagieren, wodurch auch ein besserer Zusammenhalt gefördert werde. Im Sinne der Gleichberechtigung fände er beispielsweise die Einführung des Zivildienstes für Frauen sinnvoll. Durch das Projekt wird er dafür sensibilisiert, dass auch Menschen mit Behinderung gleiche Möglichkeiten haben sollten. Von der durch das Projekt geschaffenen Aufmerksamkeit für behinderte Menschen berichtet er auch im dritten Interview. Im Zusammenhang mit Demokratie ist ihm (Bewegungs-, Meinungs- und Presse-)Freiheit am wichtigsten; er nennt auch Empathie, Ehrlichkeit, Offenheit und Respekt. Auf informeller Ebene führt er mit den Projektteilnehmenden Gespräche über viele verschiedene gesellschaftliche und politische Themen, sein Interesse daran wurde dadurch nicht gesteigert. Im dritten Interview berichtet er, dass er durch seine Kommilitoninnen und Kommilitonen für das Thema LGBTQI* sensibilisiert worden sei.

Das „Friedensprojekt Europa“ bezeichnet er als „super“, er identifiziert sich auch voll damit und plädiert für Zusammenhalt und Solidarität. Durch informelle Gespräche mit einem anderen TN wird sein Bewusstsein für Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung gestärkt. Die Erinnerung an diesen Effekt ist im dritten Interview eher schwach; IP13 sagt, dass er auch durch viele andere Einflüsse, z. B. Berichte in den Medien, an die Bedeutung des Umweltschutzes erinnert wird.

Fähigkeiten und Fertigkeiten

IP13 beschreibt sich als offen, relativ ehrgeizig, kreativ und bewegungsfreudig sowie beweglich. Eine Stärke sieht er in seiner Fähigkeit, andere zu motivieren. Manchmal lädt er sich allerdings zu viele Aufgaben auf und sein Zeitmanagement hält er für verbesserungswürdig.

Vor der Begegnung mit den Projektteilnehmenden mit Behinderung „war schon ein sehr, sehr großer Respekt und ich habe kaum mit Menschen mit Behinderung zu tun gehabt. Dadurch, dass ich dann

⁴⁷ Aktivitätstyp im Programm Erasmus+ Jugend in Aktion, der ab 2018 Bestandteil des Europäischen Solidaritätskorps wurde.

wirklich in Körperkontakt war und wir zusammen in der Freizeit was unternommen haben usw.“ lernt der Befragte einen unverkrampften Umgang mit ihnen und viel über sich selbst. Dieser Lerneffekt ist ihm im dritten Interview präsent; zum Einsatz war diese Fähigkeit aber nicht mehr gekommen, da er nicht mehr mit Menschen mit Behinderung zusammengetroffen war. Da nicht alle Teilnehmenden Englisch sprechen, wurden seine Französischkenntnisse reaktiviert. Auch seine Fähigkeit, als Leiter in einer inhomogenen Gruppe zu arbeiten, wird gefördert. – An diese beiden Effekte erinnert er sich im dritten und vierten Interview spontan nicht mehr.

Wissen

Über soziale und politische Themen ist IP13 sehr gut informiert. Er verfügt über wenig Wissen über die österreichische Jugendpolitik oder die europäische Jugendstrategie, daran ändert auch das Projekt nichts.

Aktive Bürger/innenschaft und Partizipation

IP13 arbeitet an Film- und Theaterprojekten, engagiert sich freiwillig an einer Theaterbühne, hat dort einen Nebenjob und möchte dort auch Verantwortung übernehmen (zweites Interview). Mit dem Studium der Film- und Kinokunst habe er den richtigen Weg gefunden, wolle sich in Richtung Film entwickeln und könne sich auch Theater- und Filmpädagogik vorstellen. Studium, Engagement und Nebenjobs führen dazu, dass er kaum noch zum Zeitungslesen kommt, dennoch versucht er „fast täglich eigentlich“, sich irgendwie über politische und gesellschaftliche Themen zu informieren. Darüber diskutiert er auch mit Freunden. Er beteiligt sich manchmal an Demonstration und Onlinepetitionen; der Klick zum Zustimmen, so räumt er ein, bedeute aber keinen großen Zeitaufwand.

Wählen auf allen Ebenen ist für ihn eine Verpflichtung als Bürger. Als Politiker sieht er sich selbst allerdings nicht (und schon gar nicht als Parteimitglied), weil seine Interessen doch eher im Film- und Theaterbereich liegen. Kritisch sieht er auch die „Freunderlwirtschaft“ in der Politik sowie das „Runtergebuckeltwerden“ in Parteien, bis man keine eigene Meinung mehr habe. Er könnte sich vorstellen, „durch Kunst die Menschen zum Nachdenken bzw. zum Handeln zu bewegen“. Nach dem dritten Interview beendet er das Engagement an der Jugendbühne zugunsten von Projekten, die seine berufliche Zukunft unterstützen sollen.

Im zweiten Interview erzählt IP13, dass er durch das Projekt Lust bekommen hat, bei mehr Projekten „für den guten Zweck“ mitzuhelfen. Und „natürlich ist man, wenn man von so einem Projekt kommt, motivierter, sich da noch mehr zu engagieren, weil man sich denkt, das ist eine super Sache, da wachsen Menschen zusammen, da werden Brücken gebaut und Länder verbunden“. Im dritten Interview berichtet er allerdings nicht von weiteren Projektteilnahmen.

Zusammenfassung Effekte der Projektteilnahme

Das Projekt bewirkt bei IP13 einen großen Lerneffekt in Bezug auf den Umgang mit Menschen mit Behinderung und baut Unsicherheiten ab. Diesen und weitere Effekte, von denen er im zweiten Interview erzählt, verlieren bis zum dritten Interview an Bedeutung: Seine Motivation, an weiteren Projekten teilzunehmen; sein geschärftes Bewusstsein für Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung; seine reaktivierten Französischkenntnisse; der Lerneffekt in Bezug auf die Fähigkeit, mit inhomogenen Gruppen zu arbeiten.

Ebenso wie IP12 erkennt er mit dem Zeitabstand den großen Effekt der Erasmus+ Projekte, durch die er ein humanes Verständnis von Europa entwickelt hat. „Die Projekte waren für uns prägend und das schlägt sich in unseren Ideenskizzen und Drehbüchern nieder. In den Projekten stießen so viele verschiedenen Meinungen und Hintergründe aufeinander, wodurch wir den größeren Zusammenhang nicht nur kennen, sondern erlebt haben.“ Über das Erkennen der Projekteffekte erst nach Jahren sagt IP13: „Damals waren die Projekte nur Spaß, heute kann ich sehen, dass sie meine Scheuklappen wegnahmen und eine neue Perspektive erlaubten.“

IP14	
Geschlecht	Male
Alter	16 / 17 / 18 / 22
Wohnortland	Österreich
Studium	-
Beruf	Koch
Projektthema	Förderung der Rechte von jungen Menschen
Aktivitätstyp	Jugendbegegnung
Projektland	Österreich
Teilnehmende aus	AT, BG, EE, ES, IT, LT, NMK
Anzahl Teilnehmende	57
Interviewsetting	Online / F2F / F2F / F2F
Interviewdatum	04.08.2016 / 08.03.2017 / 04.10.2018 / 21.03.2023
Interviewdauer	0:44 h / 1:00 h / 0:53 h / 1:12 h
Teilnahme in Straßburg	Ja

Motivation, am Projekt teilzunehmen

IP14 hat schon an mindestens drei E+/JiA-Projekten teilgenommen, die ebenso wie das Projekt, um das es in dieser Studie geht, von der Jugendorganisation einer politischen Partei veranstaltet wird, bei der er sich in vielfältiger Weise freiwillig engagiert. Bei vorherigen Projekten war er in die Planung und Vorbereitung involviert, an diesem Projekt meldet er sich kurzfristig an, da noch ein Platz frei ist.

Werte und Einstellungen

IP14 sind Solidarität, Freiheit und Gleichheit wichtig, Werte, die auch in seiner politischen Jugendorganisation von Bedeutung sind. Die Diskussionen in dem Projekt schärfen sein Bewusstsein für Menschenrechte. Große politische Ereignisse und auch gesellschaftliche Entwicklungen interessieren ihn; sich an Wahlen auf allen Ebenen zu beteiligen hält er für eine Grundprinzip der Demokratie. „Manchmal denke ich mir bei der niedrigen Wahlbeteiligung, dass wir eine Wahlpflicht einführen sollten“. Demokratie könne geschützt werden, indem jede/r die für sich selber richtige Wahl trifft und indem man miteinander diskutiert, da sich ohne Austausch die Fronten verhärten. Wirtschaftlich hält er die EU für die beste Lösung, da die Länder gemeinsam stärker sind. Eine bürokratische Verschlangung sähe er aber als Vorteil. Sein Interesse an der EU wird durch das Projekt durch Informationen über weitere EU-Projekte für Jugendliche gesteigert; an diesen Effekt und auch an das geschärfte Bewusstsein für Menschenrechte erinnert er sich im dritten Interview nicht mehr konkret.

Fähigkeiten und Fertigkeiten

Zu seinen Stärken zählt er Kommunikationskompetenz und gesunden Menschenverstand, zu seinen Schwächen die deutsche Rechtschreibung. Im Projekt ist er für das Layout einer Veröffentlichung zuständig und verbessert dadurch seine Computerkompetenz. Er sieht einen großen Lerneffekt im Hinblick auf Arbeitsweisen und alltagspraktische Kompetenz. Auch diese Effekte sind ihm laut drittem Interview nicht mehr präsent.

Wissen

IP14 verfügt über ein großes Wissen über gesellschaftliche und organisatorische Strukturen sowie über soziale und politische Themen. Ein estnischer Teilnehmer gibt ihm wertvolle Tipps für sein angestrebtes Studium. Durch den Austausch mit anderen Teilnehmenden lernt er Vieles jenseits des eigentlichen Themas, z. B. neue Musikrichtungen. In die Arbeit an einem Angebotsplan für Jugendliche bringt er sich stark ein und profitiert vom Projekt in punkto Wissen über Jugendarbeit.

Aktive Bürger/innenschaft und Partizipation

IP14 ist ein aktiver Typ und hat eine Band. Seine Lebenseinstellung lautet, so viel wie möglich im Leben zu machen, was zu erreichen und dabei Spaß haben.“ Er strebt ein Studium der Quanteninformatik an, bricht das Studium, das in die Coronazeit fällt und sehr anspruchsvoll ist, ab. Wie er im vierten Interview berichtet, absolviert er anstatt dessen eine Lehre zum Koch im elterlichen Restaurant.

Sich für die Gesellschaft zu engagieren, ist ihm wichtig. Den ihm unbekannten Begriff „aktive Bürger/innenschaft“ verbindet er eher mit „Strafdienst ... , den man machen muss, so wie soziale Arbeit ... Hilfsbereitschaft eher“. In der politischen Jugendorganisation ist IP14 als Helfer bei Jugendlagern und bei zahlreichen Arbeitseinsätzen tätig. Sein Engagement ist ihm wichtig und Ausdruck von Solidarität, da er selbst als Kind dort von Jugendlichen betreut wurde. Bereits mit 17 Jahren erwirbt er die Qualifikation zum Junghelfer und kommt mit 18 Jahren als Betreuer zum Einsatz. Bei der Jugendorganisation leistet er auch seinen Zivildienst ab.

Wenn ihn ein Thema in den Nachrichten interessiert, recherchiert er im Internet nach. Politische Diskussionen in der Familie sind fast etwas langweilig, weil alle die gleiche Meinung teilen; regelmäßig diskutiert er auch mit einem Schulfreund, der bei der Jugendorganisation einer anderen Partei ist. In einer Partei sähe er sich eher im Hintergrund – z. B. bei der Mitarbeit an der Ideologie – und weniger in der Öffentlichkeit. Er hat nicht die Absicht, Politiker zu werden. Im dritten Interview erzählt er von den Planungen für ein eigenes Projekt zum Thema Populismus; diese Pläne zerschlagen sich auch aufgrund der Coronapandemie.

Zusammenfassung Effekte der Projektteilnahme

Dem zweiten Interview zufolge wird das Interesse von IP14 an der EU durch Informationen über weitere EU-Projekte für Jugendliche, die er im Projekt erhält, gesteigert. Er gewinnt durch das Projekt auch Wissen über Jugendarbeit, das er für wichtig hält, und wertvolle Tipps für das geplante Studium. Die Diskussionen über Menschenrechte haben sein dafür bereits vorhandenes Bewusstsein und Interesse geschärft. Er verbessert seine Computerkompetenz und alltagspraktische Fähigkeiten.

Im dritten Interview erinnert er sich nicht an diese einzelnen konkreten Effekte, da er schon an mehreren anderen Projekten teilgenommen hat und seine Erinnerungen verschwimmen. Außerdem beschäftigt er sich zur Zeit des Interviews sehr intensiv mit der Suche nach dem passenden Studiengang für seinen Berufswunsch. Grundsätzlich nehme er von Projekten immer die Erkenntnis mit, dass der Austausch und das gemeinsame Arbeiten mit Leuten aus anderen Ländern bei ihm eine differenziertere Sichtweise auf Probleme und Entwicklungen bewirken und einem Schwarzweißdenken vorbeugen.

Auch im vierten Interview ist er bei der Nennung von Projekteffekten zurückhaltend, sagt aber auch: „Vielleicht bin ich durch die Erasmus+ Jugend Projekte, an denen ich teilgenommen habe, offener gegenüber anderen, vielleicht fällt es mir leichter, mit anderen zu sprechen. Vielleicht ist meine Sichtweise auf die Themen, die in den Projekten diskutiert wurden, beeinflusst. Mir geht es so, dass die Projekterfahrungen anderen, neuen Erfahrungen gegenüber verblassen.“ Klar bestätigt er ein stärkeres Interesse an Europa und Menschenrechten, einen starken Effekt auf seine Englischkenntnisse und ein besseres Verständnis unterschiedlicher Herangehensweisen zum Verständnis der Geschichte in verschiedenen Ländern. Positiv hebt er auch den Austausch mit den anderen Teilnehmenden hervor, die Vernetzung mit ihnen sowie die verschiedenen landestypischen Gerichte bei den interkulturellen Abenden.